

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 3,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Beisp. Seite 0,40 Gulden, Restbelegte 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanfragen in Briefen nach dem Danziger Postamt.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 78

Sonntag, den 2. April 1927

18. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Besprechungs-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21501. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21502
Eingelassen: Annahme, Expedition und Druckerei 21503

Die Gewaltherrschaft in Litauen.

50 oppositionelle Politiker im Gefängnis. — Ein Protest der Linksparteien im Sejm.

In der gestrigen Sitzung des litauischen Sejms hat die Regierung das Verbotsgesetz, das Verhöhnungen von 150 bzw. 200 Prozent vorsah, zurückgezogen. Bei Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung betr. die Feldgerichte verließen die Oppositionsparteien und die Fraktionen der Minderheiten einschließlich der Memelländisch-deutschen Partei zum Zeichen des Protestes gegen den Kriegszustand und die Feldgerichte den Sitzungssaal. Zur Zeit sind in Litauen aus den Kreisen der Volkssozialisten und Sozialdemokraten etwa 50 Personen verhaftet, von denen zwei Sozialdemokraten vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten erschienen auf der Sejmtribüne und erklärten, da gar keine Protestmöglichkeiten für die Sejmabgeordneten infolge des bestehenden Kriegszustandes und der Pressezensur bestehen, seien die Sozialdemokraten veranlasst, durch Verlassen des Sitzungssaales zu protestieren. Dem schlossen sich die Volkssozialisten und die Minderheiten an. Wie von Seiten der Volkssozialisten und Sozialdemokraten erklärt wird, liegt gegen die Verhafteten, welche des versuchten Umsturzes der regierenden Macht beschuldigt werden, kein belastendes Material vor. Nachdem die Linken und die Minderheiten den Saal verlassen hatten, blieb der Sejm noch kurze Zeit beisammen, um sich dann am den 8. April zu vertagen.

Eine Demonstration mit tragischem Ausgang.

Unangebrachte Geste der Rechtsparteien.

Am Freitag kam es an dem Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Berlin zu einem tragischen Zwischenfall. Anlässlich des Geburtstages von Bismarck legte der Vorsitzende des Bismarckvereins, Generalmajor Ernst von Briesberg am Fuße der Republik einen Kranz nieder und begann zu einer etwa 500köpfigen Menge zu sprechen. Der anwesende Postchefposten untersagte ihm, seine Rede fortzusetzen, da er sich in der Bannmiete befand. Es kam zu einem kleinen Diskurs, in dessen Verlauf der Postchefposten den General aufforderte, ihn zur Wache zu begleiten. v. Briesberg weigerte sich anfangs, ging dann aber freiwillig in Begleitung des Generalleutnants a. D. v. Lippe mit. Kaum hatte man 10 Schritte zurückgelegt, als Generalmajor von Briesberg einen Schlaganfall erlitt und tot zu Boden sank.

Der Berliner Polizeipräsident leitete sofort eine Untersuchung über den tragischen Zwischenfall ein. Auch der Preussische Landtag befasste sich mit dem Vorfall und gab dem preussischen Innenminister Gelegenheit, über die tatsächlichen Vorgänge eine Erklärung abzugeben. Vorläufig ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Am Sonnabend sollen noch mehrere Zeugen vernommen werden. Soweit

sich die Dinge aber bisher übersehen lassen, hat der Polizeibeamte völlig korrekt gehandelt. Sollte ihm das Gegenteil nachgewiesen werden können, dann dürfte er zur Rechenschaft gezogen werden.

Anlässlich des Zwischenfalls am Bismarckdenkmal in Berlin fordert die Rechtspreffe plötzlich Verfügungen dahingehend, daß Gedenkfeiern am Bismarckdenkmal künftig nicht mehr den Vorschriften für die Bannmiete unterliegen, die angeblich für ganz andere Veranstaltungen gedacht waren. Im übrigen setzt die Rechtspreffe ihre Angriffe nicht etwa nur auf den dienftunfähigen Polizeibeamten, sondern auf die gesamte preussische Polizei fort und das nationalsozialistische Organ, die „Deutsche Zeitung“, bringt es sogar fertig, den General von Briesberg als „ein Opfer der neuen preussischen Polizei“ zu bezeichnen. Dabei gibt das Blatt gleichzeitig die Schilderung eines ihm nahestehenden Augenzeugen wieder, nach der es zu einer Festnahme des Generals gar nicht erst gekommen sei. Auf die erste Verwarnung sei General von Briesberg sofort die Stufen des Denkmals heruntergestiegen und habe nur die Worte gesprochen: „Aber ich mache mich hier doch nicht strafbar.“ Gleich darauf sei er, vom Herzschlag getroffen, tot umgefallen.

Eine Erklärung des preussischen Innenministers.

Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Innenetats führt Innenminister Erzjesinski u. a. aus: Aus Anlaß eines behauerlichen Vorfalls heute morgen auf dem Platz der Republik hat der Herr Abgeordnete Schlang-Schöningen mich in zwei Punkten interpelliert. Die Untersuchung der Vorgänge, die bereits im Gange war, ist inzwischen, soweit dies innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit möglich war, abgeschlossen worden. Nach dem Geset über die Befriedung der Gebäude des Reichstages und der Landtage „dürfen innerhalb des befristeten Bannkreises des Reichstagsgebäudes Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge nicht stattfinden“. Die Ansprache des Herrn von Briesberg vor den Herren seiner Begleitung und einer größeren Anzahl von Passanten, die sich in jedem Augenblick vergrößerte, stellte sich rechtlich als eine Versammlung unter freiem Himmel dar. Eine solche dürfte der Polizeibeamte nicht gesehen lassen. Eine besondere Anordnung, das Gesetz über die Bannmiete auch an heutigen Geburtstagen Bismarcks zu beachten, ist nicht ergangen.

Der Beamte hat danach gemäß seiner Pflicht gehandelt. Ich behauere den Tod des Herrn v. Briesberg und diesen ganzen Vorfall ganz außerordentlich. Völlig richtig wäre es doch zweckmäßig gewesen, den Beamten angesichts des heutigen Geburtstages von Bismarck Befehle dahin zu geben, daß kleine Weisheiten unbeachtlich bleiben. Der Herr Polizeipräsident von Berlin hat sich nach der Rechtslage und auch der Konsequenzen wegen dazu jedoch nicht veranlaßt gesehen.

Englands geplante „Straf“expedition gegen China.

Die gemeinsame Beschwerde.

Die Schreckenstaten des englisch-amerikanischen Militarismus.

„Daily Mail“ zufolge dürfte die gemeinsame Note, die von Großbritannien, Amerika und Japan unverzüglich an die Kantongregierung gesandt werden soll, folgende Forderungen enthalten: Verhaftung und Bestrafung aller an den in Kanton begangenen Verbrechen Beteiligten, finanzielle Entschädigung für das Leben der Getöteten und für die anderen Personen angefügten Verletzungen sowie für den Schaden an fremdem Eigentum, eine Entschädigung von Seiten der Kantongbehörden einschließlich der Offiziere, die die Truppen befehligten, sowie die Ehrenbeugung vor den Nationalflaggen der Mächte durch die Kantontuppen.

„Daily News“ zufolge ist eine der Maßnahmen, von denen für den Fall gesprochen wird, daß die Kantongregierung die bevorstehenden Forderungen Großbritanniens, Amerikas und Japans nicht erfüllt, die Blockade. Diese würde jedoch wenig Aussicht auf Erfolg haben, ohne Mitwirkung der anderen Mächte.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es sei geltend gemacht worden, daß eine Flottenblockade für den beabsichtigten Zweck unerwartete Schwierigkeiten haben könnte. Die Flotte von japanischen Schwerekreuzern sowohl internationaler als auch parlamentarischer Art begleitet sein. Vor allem könne sie unzulässige Leiden verursachen. Es werde daher eingetretten, für rasche, kurze, scharfe Bestrafung der hauptsächlich verantwortlichen Behörden von Kanton. Es sei nicht schwer, sich in Anbetracht der modernen Flotten- und Luftstreitkräfte vorzustellen, wie solche Maßnahmen, wenn sie sich als notwendig erweisen, am besten durchgeführt werden können. Dem Berichtsersteller zufolge wird auch die Verstärkung der fremden Gesandtschaften und Konsularwache in Peking und Tientsin erwogen.

In den gestrigen Kabinettsberatungen in London über die Lage in China nahm u. a. auch der Chef der Luftstreitkräfte teil. Wie verlautet, besteht vorläufig keine Absicht, neue Truppen nach dem Fernen Osten zu entsenden, da die britischen Truppen an Ort und Stelle für genügend erachtet werden. Die Ansicht der Regierung ist jedoch, daß den Kantonesen gezeigt werden müsse, daß es eine Grenze gibt, über die hinaus sie nicht gehen könne und daß Großbritannien eine weitere Demütigung nicht zulassen kann.

In offiziellen Kreisen Englands wird, wie zu erwarten war, demontiert, daß die Note an die Kantongregierung ein Ultimatum darstellen wird. Jedoch wird zugegeben, daß Repressalien erzwungen würden und die militärischen und Marinebehörden sowohl in England als in China über die einschlägigen Schritte befragt werden sollen. Unter den Repressalien, die gegenwärtig beraten werden, befindet sich

u. a. die Frage der gewaltsamen Zurückgewinnung der abgetretenen Konzession von Hankau. Alle endgültigen Entscheidungen sind jedoch bis zum Eintreffen der Antworten aus Tokio und Washington zurückgestellt. Es verlautet ferner, daß in japanischen Regierungskreisen der Gedanke der Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Vorgänge in Kanton in die diplomatische Diskussion geworfen worden ist. In London wird angenommen, daß neue Truppenverstärkungen für China unmittelbar bevorstehen.

Das Schreckenregiment des europäischen Kapitalismus in China.

Der „Daily Herald“ hat von der Gewerkschaftsleitung in Schanghai ein Telegramm erhalten, in dem es heißt, daß die britischen Truppen bei der Einnahme von Schanghai über 100 unbewaffnete chinesische Soldaten sowie Zivilisten erschossen hätten. Das Bombardement von Hankang habe Tausenden von chinesischen Arbeitern, Frauen und Kindern das Leben gekostet. In Schanghai werde von ausländischer Seite bewußt auf einen neuen Zusammenstoß hingearbeitet. Ausländische Fabriken weigerten sich, chinesische Arbeiter wieder einzustellen, welche am jüngsten Generalstreik teilgenommen haben. Chinesen würden täglich von ausländischen Behörden verprügelt und beschimpft. Friedliche Demonstrationen werden mit brutaler Gewalt auseinandergeprengt und jegliche Meinungsäußerung unterdrückt.

Das Telegramm fordert schließlich im Namen von einer halben Million chinesischer organisierter Arbeiter Schanghai die britische Arbeiterpartei auf, sofortige Schritte zu unternehmen, da es morgen schon zu spät sein könnte.

Amnestie in Finnland. Die sozialdemokratische Regierung Finnlands hat beschlossen, die Amnestierung der Aufständischen von 1918 durchzuführen. Im Riksdag ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, laut welchem den verurteilten Aufständischen die ihnen abgesprochenen Bürgerrechte wieder gegeben werden sollen. Eine größere Zahl von Rebellen ist bereits amnestiert worden.

Ueberfall auf den Chefredakteur des „Fut“. Gestern nachmittag drangen zwei ehemalige russische Offiziere in die Redaktion des in Berlin erscheinenden russisch-demokratischen Blattes „Fut“ ein und schlugen mit schweren Eisenstücken auf den Chefredakteur Dr. Hesse ein. Dem Eingreifen zweier Redakteure gelang es, den Ueberfallenen zu befreien. Die Eindringlinge warfen noch einige Schreibeisen um und entkamen. Der Ueberfall soll mit einer Kirchenspaltung in der russischen Emigrantengemeinschaft in Berlin zusammenhängen.

Kommunistische Handlanger des Kapitals.

Wie die Kommunisten für den Abbau der Erwerbslosenunterstützung sorgen.

Von Hg. E. Schmidt.

In der kommunistischen Partei macht sich schon seit längerer Zeit ein moralischer Rabenjammer bemerkbar, der seine Ursache in der verfehlten Taktik der K. P. D. in Bezug auf die Erwerbslosenfrage hat. Die kommunistische Partei hatte politisch und auch materiell zum großen Teil von den Erwerbslosen und Streikenden gelebt. Der Streik der Weichselholzarbeiter im Herbst 1923 wurde von der K. P. D. politisch für Wahlzwecke mißbraucht. „Genosse“ Raube, damals noch der revolutionäre Führer der Kommunisten sprach in jeder Versammlung gegen den „Verrat der Gewerkschaftsböden“. Die Holzarbeiter mußten im Interesse der kommunistischen Wahlsparole hungern, bis am Tage nach der Volkstagswahl der Streik mit einer schweren Niederlage der Arbeiter beendet wurde.

In den darauf folgenden Jahren wurden nun

Tausende von Erwerbslosen durch ein von der K. P. D. aufgebautes „Erwerbslosenräte“-System politisch mißbraucht und sogar materiell ausgebeutet.

Die Erwerbslosenräte wurden von der K. P. D. eingesetzt, manchmal auch zum Schein „gewählt“. Es mußten aber maßgebende Kommunisten sein. Diese vertraten nun die Interessen der Erwerbslosen den amtlichen Stellen gegenüber. Jeder Erwerbslose mußte dafür wöchentlich 10 Pf. Beitrag zahlen in Form einer Beitragsmarke. Mit den Groschen der Erwerbslosen konnte so die K. P. D. ihre die Arbeiterklasse schädigende Propagandasagitation bestreiten. Die kommunistischen Erwerbslosenräte befreiten das ganze Land, machten den Erwerbslosen große Versprechungen, die sie weder erfüllen konnten noch wollten und hoben die Schuld daran natürlich auf die Sozialdemokratie, die zu schlappe sei, um die Agitationsanträge der Kommunisten durchzuführen.

So lebte die K. P. D. längere Zeit politisch von dem man gelunden Verständnis und materiell von den Groschenbeiträgen der zum größten Teil gewerkschaftlich unorganisierten Erwerbslosen. Manah einer der führenden Kommunisten (richtiger würde sein: früheren Christen) wird den Stimmeln angelehrt haben, ihnen diesen Zustand zu erhalten. Je mehr Erwerbslose, um so mehr Agitationsmöglichkeit und um so viel mehr Groschen pro Woche. Aber dann machten die Gewerkschaften diesem Treiben ein Ende. Es wurden Erwerbslosenvertretungen durch die Gewerkschaften gewählt, mit denen die amtlichen Stellen nunmehr in Beschwerdefällen zu verhandeln hatten.

Das war ein schwerer Schlag für die kommunistische Agitation und auch für die kommunistische Parteilasse. Weil nun die Sozialdemokratie damals in der Regierung war und der aus Agitationsgründen

von den Kommunisten schließlich erwarteten Abbau der Erwerbslosenunterstützung

nicht mitmachte, sondern im Gegenteil die aus Anlaß der Sanierung der Staatsfinanzen von den hauptamtlichen Senatoren und den bürgerlichen Parteien geforderte Verschlechterung der Erwerbslosenfürsorge verhinderte, richtete sich die ganze Wut der von Tschewski geführten kommunistischen Volkstagsfraktion gegen die sozialdemokratische Fraktion und ihre dem Interesse der Arbeiterschaft dienende Sanierungsarbeit. In ihrer politischen Dummheit und ihrem Haß gegen die Sozialdemokratie verdrängte sie sich mit den Deutschnationalen und brachte, Arm in Arm mit dieser ausgesprochenen Kapitalistenpartei die Sanierungs-gesetze und die sozialdemokratische Koalitionsregierung zu Fall, in der die Sozialdemokratie die Verschlechterung der Erwerbslosenfürsorge bisher verhindert hatte. So wurden mit kommunistischer Hilfe nun die Scharfmacher gegen die Erwerbslosenfürsorge, die Deutschnationalen, mit ihren reaktionären Unternehmern, den Land- und Notwendern, und den egoistischen Beamten in die Regierung gebracht. Der

mit Hilfe der Kommunisten aus Andern gekommene Senat

sanierete nun frisch drauf los auf Kosten der Arbeiterschaft in erster Linie der Erwerbslosen. Durch Verfügungen und Anweisungen an die untergeordneten Stellen wurden die gesetzlichen Unterhaltungsätze ungesetzmäßig gekürzt. Es wurde „gepart“ und die Erwerbslosen mußten nunmehr die Folgen der flandäsen kommunistischen Taktik an ihrem knurrenden Magen verspüren. Jedoch noch Schlimmeres steht ihnen bevor. Durch ein Gesetz soll die Erwerbslosenfürsorge noch mehr verschlechtert werden. Bis jetzt ist es freilich der sozialdemokratischen Volkstagsfraktion durch die Anwendung aller parlamentarischen Mittel gelungen, die endgültige Verschärfung dieses Schandgesetzes, das bereits am 1. Januar in Kraft treten sollte, hinauszuschieben.

Die von den Kommunisten bisher in so verbrecherischer Weise mißbrauchten Erwerbslosen sehen nun klar, wie mit ihren Interessen Schindluder getrieben wurde. Sie geben die Fäden nun, besonders auf dem flachen Lande, die verdiente Danksagung. In allen von der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Versammlungen der letzten Wochen laut dieses, mitunter sehr drastisch, zum Ausdruck. Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ jammert nicht umsonst in ihren geistig armen Spalten über „SPD-Versammlungs-Methoden“ auf dem Lande. Sie bellagt sich bitter, daß die Disziplinärener der Kommunisten nicht genug Redefreiheit bekommen, ja, daß sie überhaupt nicht sprechen dürfen und sogar in einzelnen Fällen herausgeschmissen wurden. Wir sind gewiß gegen alle gewaltsamen Methoden gegenüber dem Gegner in Versammlungen. Aber nun wären gelegentlich die Kommunisten am eigenen Leibe selbst die Folgen ihrer Kabantaktik in sozialdemokratischen Versammlungen. Jede Schuld rächt sich eben. Die Schuld der Kommunisten an dem Abbau der Erwerbslosenunterstützung ist so groß, daß ihnen die Arbeiterschaft das nie verzeihen wird.

Die Armee für den Bürgerkrieg?

Die französischen Sozialisten fordern
Eiserne Bestimmungen.

Am Freitag kam es in der Sitzung der Kammerkommission, die den Entwurf über die Reorganisation prüft, zu einem schweren Zwischenfall, der von den ernsten Folgen der Verabschiedung des Gesetzes zu erwarten sein dürfte. Der sozialistische Abg. Renaudel hatte bereits in der Kammer bei der Diskussion des Gesetzes über die „Bewaffnung der Nation“ darauf hingewiesen, daß er einen Abänderungsvorschlag an Artikel 2 einbringen werde, nach welchem die Armee nur zur nationalen Verteidigung, aber in keiner Form zu militärischen sozialen Konflikten herangezogen werden dürfe. Dieser Abänderungsvorschlag wurde geteilt von Renaudel in der Kommission vorgelegt. Sofort entstand darüber eine heftige Debatte, da sich der Regierungsvorstand dem, der er sich gegen 3 Stimmen wurde der Antrag Renaudel abgelehnt.

Im „Populär“ findet das Verhalten der Kommission eine scharfe Beurteilung. Es schreibt: In dem die Kommission in einer derart wichtigen Sache einen Antrag ablehnt, ist in natürlicher Weise den sozialistischen Anschauungen entgegen, brechen die Sozialisten und die Regierung den Kontakt mit der Sozialistischen Partei über den ganzen Entwurf der Reorganisation. Sie erschweren damit eine Verabschiedung des Gesetzes und machen es der Sozialistischen Partei völlig unmöglich, mit ihnen weiter zusammenzugehen. Wenn die Kammer tatsächlich die gestrige Abstimmung der Kommission ratifizieren sollte, führt das Blatt weiter, besteht keine Zweifel, daß es darüber zu einem Bruch zwischen der Partei und der Regierung kommen und der neue Entwurf in Frage gestellt wird.

Schließung des österreichischen Parlaments.

Einführung der Altersversicherung in Oesterreich.

Der österreichische Nationalrat hat am Freitag seine Tagung beendet und wird, wie der Präsident mitteilte, vor der Neuwahl nur noch dann zusammentreten, wenn entweder die Regierung oder ein Viertel der Abgeordneten wegen wichtiger Angelegenheiten eine neue Tagung für notwendig halten. In der letzten Sitzung wurde das Gesetz über die Altersversicherung abgelehnt. Vergebens versuchten die Sozialdemokraten, noch einmal eine Verbesserung durchzusetzen. Alle Abänderungsvorschläge wurden abgelehnt. Es bleibt dabei, daß das Gesetz dann in Kraft tritt, wenn Oesterreich weniger als 100 000 Arbeitslose hat, von allen anderen unglücklichen Bestimmungen abgesehen. Vor der dritten Lesung gab Dr. Bauer für die Sozialdemokratie die Erklärung ab, die Ansicht der Sozialdemokraten gehe dahin, daß es nach den Zahlen leichter sein werde, das Gesetz zu verbessern, als die Arbeit ganz von neuem zu beginnen. Die Sozialdemokratische Partei werde bei den nächsten Wahlen alle Kräfte einsetzen, damit ein Parlament zustande kommt, das eine wirkliche Altersversicherung schafft. Unter dem Vorbehalt stimmte dann auch die Sozialdemokratie dem Gesetz zu.

Der Kongreß der Auslandspolen abgefaßt.

Warschauer Aprilherze.

Die am 2. Mai angelegte und von der Presse als wichtiges Ereignis behandelte Tagung der Auslandspolen ist jetzt glücklich abgefaßt worden. Nachdem die polnische Emigrationsgesellschaft aus dem Organisationskomitee ausgetreten war (wegen politischer Meinungsverschiedenheiten mit den dort vertretenen nationalistischen Gruppen), entzog die Regierung die zugehörige Unterstützung, wodurch der Kongreß die finanzielle Basis verlor und unmöglich wurde. Die „Gazeta Warszawska“ kommentiert das Vorgehen der Regierung in folgender Weise: die Vorarbeiten zum Kongreß haben bewiesen, daß im Auslandspolen die nationalsozialistische Richtung so stark überwiegt, daß von der Regierung in Warschau auch innerpolitische Rückwirkungen zu erwarten waren. Diese habe die Pilsudski-Regierung zu vermeiden wollen.

Die polnischen Blätter brachten nach alter Sitte am vorigen Tage Aprilherze, die größtenteils politisch-satirischen Charakter haben. So meldet ein Blatt, Pilsudski habe Titel „Schirmherr des Parlaments“ angenommen. Ein

Zurück zum Ei!

Von Robert Michel.

Daß einer Pause von 25 Jahren kam ich wieder einmal meinem Freunde, dem Philosophen, zusammen. Er war damals ein bescheidenes Steuerbeamter in der Provinz worden und niemand, der ihn früher gekannt hatte, hätte ahnen können, daß dieser Mann, der mit Tausenden anderer in einem Massenberuf steckte, einst nach sehr hohen Stufen der Karriere aufsteigen sollte. Er hatte ein neues soziales System aufstellen und in jungen Jahren hatte er großen Erfolg in seiner Kunst erzielt. Er rief zu großen Freudenkreisen mit und war uns der Verrückteste aller Leute. Und trotzdem konnte er nicht sagen, daß er nun in seinem reifen Alter auf mich zurück zu einem Bescheidenen oder Enttäuschten macht, der sich von seinem unerreichbaren Ziel abgewendet und seine eigene Ohnmacht erkennend, anderen die Führung überlassen hat. Im Gegenteil, er machte auf mich den Eindruck eines Weisen, von allen Eitelkeiten der Welt losgelöst in wunderbaren Erkenntnissen eine tiefe und unerschöpfliche Befriedigung empfindend.

Ich fragte ihn, ob er die Ergebnisse seiner Weltanschauung der Menschheit vorzulegen wolle, lebte er mit einem gewissen Gefühl ab? „Man wird es einmal gar nicht mehr dazu bringen, ein Ei in der Entwicklungskette ganz einzuschließen.“

Ich freute mich aber, daß mein Freund sich gerne noch vor vielen Jahren in Gespräche einließ, in denen er Probleme des Daseins grell durchleuchtete und dabei oft überraschenden Ergebnissen kam. Heute war ihm logischerweise Zufriedenheit in die Hände geraten und da er sich darüber lustig, wie kindlich im allgemeinen die Menschen die sich mit der Zukunft der Menschheit beschäftigen, die Fragen der künftigen Existenz behandeln. Die von dieser Dämmerung hielten sich hauptsächlich an das Neuberste des Daseins und stürzten mit den Fortschritten auf die Gefahr der Technik. Er erinnerte sich an ein Buch, das vor 20 Jahren gelesen hatte, und das sich mit dem Leben des menschlichen Planeten beschäftigte. Dort war eine ferne Zukunft von 20 Jahren später alles Mögliche gesagt, das seither von der Aeronaute längst überholt worden ist, das wenige Jahre vergangen sind.

Das Buch, das er heute gelesen hatte, besaß sich in ähnlicher Art mit Fragen über den Weltraum zu anderen Zeiten und dergleichen mehr. Freilich würde die Menschheit in den nächsten Jahrhunderten in der Technik wahrlich die ungeheuerlichsten Fortschritte machen, aber mit der Fortschrittlichkeit würde gewisse auch eine ebenso umwälzende Veränderung der Menschen in mancher anderen Hinsicht vor sich gehen und vor allem würde sich der Geist

andere Blatt läßt den General Roznowski (der sich ebenfalls wegen seiner Aktion gegen Pilsudski im Gefängnis befindet) mit dem Orden Polonia Restituta dekoriert werden. Eine weitere Ehrengewandlung dient dem sensationellen Ueberfall, den letzterzeit mehrere bisher noch nicht festgestellte Offiziere auf den Abg. Roznowski (heute Finanzminister) verübten: die Offiziere hätten sich selbst gestellt, um ihre Offiziersbeize wiederherzustellen.

Das Budget des Internationalen Arbeitsamtes.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes genehmigte am Freitagvormittag den Bericht der paritätischen Schlichtungskommission und beschloß nach längerer Debatte unter Ablehnung eines einfachen Verschleppungsantrages des englischen Regierungsvorsetzers auf das Jahr 1920 endgültig eine Marinekonferenz zur Regelung der Arbeitszeit der Seeleute einzuführen. Darauf begann der Rat mit der Beratung des Budgets für 1920. Der Führer der Arbeitgebergruppe erklärte hierzu, daß er sich wegen einer Uebererschreitung des Budgets von 180 000 Franken gegenüber dem diesjährigen Voranschlag der Stimme enthalten werde.

In der Nachmittagsitzung wies der Arbeitervertreter Joubert, Dubocquet und Poulton sowie Direktor Albert Thomas eingehend darauf hin, daß die Ausgaben des Amtes trotz Besetzungsanlägen und Ausbau seit 5 Jahren keine Erhöhung erfahren haben. Die Arbeitervertreter warfen den Arbeitgebern Kleinlichkeit und den Regierungsvorsetzern Unbilligkeit vor, weil sie gegenüber der Entwicklung des Internationalen Arbeitsamtes eine andere Haltung einnehmen als gegenüber den anderen Organisationen des Völkerbundes. Schließlich wurde der Haushalt unter Verringerung um rund 140 000 Goldfranken mit rund 7,9 Millionen Goldfranken mit 15 gegen 8 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, genehmigt. Darauf wurde Direktor Thomas beauftragt, für die nächste Sitzung des Rates einen besonderen Bericht über die Flüchtlingsfürsorge vorzulegen.

Der deutsche Antrag auf Uebersetzung der Reden auch ins Deutsche wurde nach lebhafter Aussprache, wobei vor allem Italien Einspruch erhob, mit 18 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, als Antrag an die nächste Arbeitskonferenz zum Beschluß erhoben. Der zweite Antrag auf Herausgabe der Schriften des Amtes auch in deutscher Sprache soll erst in der nächsten Sitzung behandelt werden. Vor Schluß der Sitzung überbrachte der deutsche Regierungsvorsetzer die Einladung der deutschen Regierung, eine der nächsten Sitzungen des Verwaltungsrates in Berlin abzuhalten. Der Rat wird darüber in seiner nächsten Sitzung beschluß fassen. Die angeforderte Interpellation des italienischen Regierungsvorsetzers wegen des Arbeitsamtes wegen der außerordentlichen politischen Tätigkeit einzelner Beamter ist unterblieben und in eine Zuschrift an den Direktor des Arbeitsamtes umgewandelt worden.

Ueberflüssige Aufregung.

Die Reichspresse lobt wieder einmal Was ist geschehen? Die Polizei hat ordnungsgemäß auf dem Gute eines dem Reichspräsidenten befreundeten Freiherrn von Kolbe auf Groß-Schwülper bei Hannover nach Waffen gesucht. Sie hat damit nichts anderes als ihre Pflicht getan, nachdem von zuverlässiger Seite an den Regierungspräsidenten in Magdeburg die Mitteilung gelangt war, daß sich auf dem Gute ein Waffenlager befände. Die Untersuchung ist zwar ergebnislos verlaufen, aber damit ist keineswegs gesagt, daß sich bis in die jüngste Zeit hinein auf dem genannten Gutshof überhaupt kein Waffenlager befunden hat. Jedenfalls ist vor dem Gesetz jeder gleich, und das gilt auch für die Freunde des Reichspräsidenten. Stehen sie im Verdacht, sich gegen die Anordnungen des Staates vergangen zu haben, dann werden sie mindestens von der preussischen Polizei genau so behandelt wie jeder andere Staatsbürger. Auch die Auslassungen der Reichspresse über den jetzigen Vorfall werden an dieser Tatsache für die Zukunft nichts ändern und wir glauben Anlaß zu der Annahme zu haben, daß der Reichspräsident von Hindenburg in dieser Hinsicht nicht anders denkt wie wir.

Sohnkämpf im Ruhrbergbau. Die Arbeiterverbände haben die Lohnordnung für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau am 30. April gefordert. Die höheren Lohnforderungen werden erst bei den neuen Lohnverhandlungen gestellt werden.

Massenkundgebung für Piscator.

Ein Protest gegen den Volksbühnenvorstand.

Mittwoch abend fand im Herrenhaus in Berlin eine Versammlung von Mitgliedern der Volksbühne unter dem Vorsitz Arthur Hohlhefers statt, zu der die Massen in solchen Scharen herankamten, daß nicht nur alle Plätze, Tribünen und Gänge bis weit in die Korridore hinein gefüllt waren, sondern daß in einem anderen Raum sogar eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte.

Nach Marlegung des Tatbestandes durch Hohlhefer verlosen Erwin Kaiser im Namen der Schauspieler der Volksbühne und W. Blum im Namen des Schauspielernachwuchses und der komparierte Resolutionen, in denen sich das gesamte Schauspielpersonal hinter Piscator stellt. Sodann griff Ernst Toller und nach ihm noch prominenter Kurt Tucholsky die Volksbühne an, vor dem prinzipiellen Standpunkt, daß die leitenden Männer selbst Schuld seien an der Vermessung der Mitglieder, durch ihr Abweichen von der großen Tradition der Volksbühne.

Es war eine kleine Sensation, als zwischen vielen Vertretern der Jugendorganisationen und den Vertretern des geistigen Deutschlands der Intendant der Staatstheater, Leopold Jessner, auftrat, um seiner Sympathie für Piscator Ausdruck zu geben, was in noch leidenschaftlicher Weise Piscators Lehrer, Karl Heinz Martin, tat. Piscator selbst, von Beifall umdrängt, legte seine Ansichten über Gestaltung zeitgenössischer Spielpläne und zeitgenössischer Regie dar.

Drei Stunden lang sprachen Redner aller Altersklassen, deren Stimmen zu einer furchtbaren Anklage nicht nur gegen die Führer, sondern gegen die Volksbühnenmitglieder selbst anschwoilen, bis fast einstimmig die Versammlung sich durch Handaufheben gegen die Vertagung der Volksbühne erklärte.

Streik der Breslauer Metallarbeiter.

In der Breslauer Metallindustrie sind bei sechs der größten Betriebe etwa 600 Arbeiter wegen Lohnkonflikts in den Streik getreten. Im Laufe des heutigen Tages finden neue Verhandlungen vor dem Schlichter statt, in denen nochmals eine Einigung versucht werden soll. Mißlingt diese, so wird mit einer Ausdehnung des Streiks gerechnet.

Abgang der Arbeitslosen in Frankreich.

Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist in den letzten Wochen andauernd zurückgegangen. Das ist zum Teil auf ein starkes Nachlassen der Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte zurückzuführen, andererseits sind zahlreiche ausländische Arbeiter über die französische Grenze abgehoben worden. Die Einwanderungszahl belief sich in der ersten Februarwoche nur noch auf 146 gegen 966 in der gleichnamigen Woche. Bis zum 20. März sind außerdem rund 22 600 ausländische Arbeiter aus Frankreich in ihre Heimat abgehoben worden.

Politische Schlägerei in Leipzig. Am Freitagabend veranstaltete die Nationalsozialistische Arbeiterpartei in Leipzig im Schloßkeller eine öffentliche Versammlung, in der Parteileitender Birnbaum eine der üblichen Schimpfreden gegen die Sozialdemokratie und das internationale Kapital hielt. Es kam bereits im Anfang schon zu förmlichen Aufritten, da sich viele Kommunisten eingeschlichen hatten. Sodann setzte eine wilde Schlägerei unter den Versammlungsbesuchern ein, die mit Gegenständen u. a. Baumlaternen, geführt wurde. Die Versammlung wurde gesprengt. Als das Ueberfallkommando herbeigerufen wurde, um die Ruhehersteller zu übernehmen, wandten sich diese gegen die Polizei. Ein Unterwachmeister wurde durch sieben Messerstiche schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem sind bei dem Zusammenstoß noch mehrere Verletzte zu verzeichnen.

Landarbeiter-Lohnherhöhung in Ost-Oberschlesien. Der Schlichtungsausschuß in Kattowitz hat vorgeschrieben im Lohnkonflikt zwischen den Landarbeitern und den Grundbesitzern seinen Schiedspruch gefällt, monach die Löhne der Landarbeiter um 20 Prozent bei denselben Deputaten zu erhöhen sind.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen ist in der Zeit vom 12. bis 19. 3. um 1447 Personen gefallen und betrug am 19. 3. 210 721.

und die Seele der modellierenden Kraft des Außenlebens nicht entstehen können. Gemäß wird, so meine mein Freund, die Entwicklung in der Technik sich am freiesten entfalten, wogegen sich der Fortschritt in der seelischen und geistigen Bildung nur mit den größten Hemmnissen auswirken kann. Durch das Ineinanderangewiesensein der vielen wird sich immer eine unerträgliche Tyrannei etablieren, die die Menschenmassen in einer erträglichen Ordnung zu halten suchen wird. Diese Tyrannei wird den Menschen Lebensformen vorschreiben, die ihm von Natur aus nicht gemäß sind, und wird ihn immer mehr von ihm zukommenden Dingen abdrängen.

Stellen Sie sich zum Beispiel vor, wie die Menschen in ein- oder zweitausend Jahren wohnen werden. Seine Tyrannei wird sie noch immer bei der unseligen Gewohnheit festgehalten haben, im Würfel zu wohnen und ihr ganzes äußeres Leben nach dieser Wohnart zu formen. Seitdem die Menschen angefangen haben, sich feste Behausungen zu schaffen, halten sie an dieser widernatürlichen Form des Würfels fest. Schauen Sie sich die Zimmer an, in denen wir leben, die Häuser, die Gänge, die Fenster und Türen, die Stiegen! Alles ist der Würfelform angepaßt. Wo findet man aber in der Natur einen Würfel? Nirgends! Und ganz besonders nicht dort, wo es sich um die Behausung von Tieren handelt. Auch da nicht dieser fahrlässige alte Zwang der Menschheit zur Würfelform eine tiefgehende Verflüchtigung der menschlichen Natur verschuldet haben? Ein- bis zweitausend Jahre später wird eine Stadt gewiß nicht mehr absehbar. Stellen Sie sich vor, daß etwa eine Talsöhle der ganzen Breite nach mit menschlichen Behausungen ausgefüllt sein wird. Diese Behausungen werden ungeheuer, fast gar nicht gestrichelte Gebäude sein, mit zahllosen Würfelzellen für die einzelnen Menschen.

Selbstverständlich wird die Technik die wunderbaren Fortschritte gemacht haben, die Wände der Würfel werden wohl durchsichtig sein und auf ganz einfache Art undurchsichtig gemacht werden können. Vielleicht wird es keine Türen und Fenster mehr geben, denn das Baumaterial wird wohl schon so beschaffen sein, daß es den Menschen hindurch läßt und sich leicht wieder schließt; durch eine geheime Maschinerie wird jeder Raum undurchdringlich gemacht werden können. Die Luft in den Räumen wird sich auf raffinierte Art von selbst erneuern und alles, was wir heute Komfort nennen, wird auf eine für uns heutige Menschen unanständliche Art bequem und das Leben erleichtern sein. Die Menschen werden aber unzufriedener sein als je, ohne recht die Würfelzellen dieser Unzufriedenheit zu begreifen.

Es wird ihnen etwa im tausendsten oder zweitausendsten Jahr nach unserer Zeit ein Reformator erscheinen, der durch eine ganz einfache Entdeckung (so einfach wie das Ei des Kolumbus) die Menschheit auf den richtigen Weg bringen wird. Er wird den Leuten klar machen, daß die fahrlässige alte Würfelform ein Hindernis war und daß sie zu der Urform, der Kugel, des Eies, zurückkehren müßten. Denn als Kugel

haben sich die Himmelskörper gebildet, die Luft im Wasser strebt nach dieser Form und der von Hemmnungen befreite Tropfen jeder Flüssigkeit nimmt sie an und vor allem anderen ist es die Urform, aus der fast jedes Lebewesen hervorgeht, die Form des Eies im allgemeinen. Dieser Reformator wird mit gutem Beispiel vorangehen und wird sich seine kleine Wohnzelle in der Form des Kugelförmigen oder ovalen Eies schaffen. Das Baumaterial und die Inneneinrichtung, das alles wird nach den bisherigen Ertragsverhältnissen seine großen Schwierigkeiten bereiten, die Zelle wird durchsichtig oder undurchsichtig sein, der Mensch wird aus ihr hinausstreiten können, aber da sie nicht einer Massenbehausung angepaßt, sondern vollkommen selbständig und frei im Raum sein wird, kann er sich durch einen bequemen Mechanismus mit der ganzen Zelle fortbewegen. Auch das wird nicht schwer sein, diese kleine Wohnzelle zur Fahrt durch die Lüfte einzurichten oder zum Tanzen in heftige Gewässer.

Natürlich wird diese endliche Befreiung des Menschen vom Würfel nicht ohne revolutionäre Bewegung vor sich gehen. Aber die endgültige Erlösung, die diese Wanderung in der Lebensweise mit sich bringen wird, ist dann nicht mehr anzuhalten. Da erst werden sich Geist und Seele wieder vollkommen frei entfalten und ein paradiesischer Zustand wird um sich greifen.

Er schloß ein wenig die Augen, schmunzelte und schenkte sich weiter den Bildern seiner Einbildungskraft hinzugeben, ohne Auf zu empfinden, sie auch mit mir teilten. Das ärgerte mich und ich wollte ihn zum weiteren Sprechen anhalten: „Aber ich sehe schon, wie sich zahllose von diesen Zellen wieder in Massen zusammenfinden und wie fischähnlich im Meerwasser anzutreffen sein werden, oder wie ungeheure Tierlager im Sandmeer der Wüste, im Polargebiet und natürlich auch überall dort, wo es schon und teuer ist.“

Der Philosoph schaute mich mit einem humorvollen Aufblinzeln der Augen an und legte seine Hand auf meine Schulter: „Sie haben recht, uns Menschen ist nicht zu helfen.“

Eine lettische Nationaloper. Die lettische Nationaloper in Riga brachte als erste Uraufführung dieses Winters die Märchenoper „Sprühblüte“ („Däumling“) des begabten jungen Komponisten Janis Medinsk heraus. Das Buch, von der Schriftstellerin Anna Brigader stammend, taucht das bekannte Märchenmotiv vom kleinen, mutigen Däumling in national-lettische Symbolik und Mythologie. Die Partitur ist voller Phantasie und geistreicher Einfälle, die aber nicht kraft genug zur künstlerischen Einheit zusammengefaßt sind. Köstlich und eindringlich sind alle die Partien der Oper, die unmittelbar im Volksmilieu und in der lettischen Volksmusik wurzeln, so die Kinderreigen des ersten, das große Johannistfest des letzten Aktes.

Eine zerplagte Attraktion.

Wie die deutsch-sozialistische Agitationshose ins Wasser fiel.

Das kleine Häuflein, das die Deutsch-sozialistische Partei noch zu ihren Vereinen zählt, sieht jetzt kampflos — im Herbst kommen ja schon die Wahlen — nach neuen Attraktionen, um die Danziger Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß es überhaupt noch Leute gibt, die ihre Pfaffen im Grunde fürchten. Da hat man nun, der Himmel war gnädig, irgendwo eine alte Arbeitshose gefunden, die wegen ihrer Beschaffenheit zum mindesten amüsant war, und da man sich ja schon nicht mehr lächerlicher machen konnte, als man es ohnehin schon ist, benutzte man diese Hose, um die Neugier der Leute hervorzurufen. Man kündigte eine Versammlung an, in der man die Hose zeigen wollte, nachdem man auf einige Festscheine, die in den Häusern verteilt wurden, zunächst die Beschaffenheit der Hose beschrieben.

Die ominöse Hose soll nämlich vom Wollfabrikanten geliefert worden sein. Sie besteht auscheinend aus irgendeinem alten Stoff, der in früheren Tagen für nützliche Zwecke benutzt worden ist. Darauf deuten einige eingewebte Bilder, die eine Abendmahlsszene, die Frucht der heiligen Familie und die Geburt des Seltands darstellen. Wie festgelegt wurde, ist die Hose in einer Vieleselder Fabrik angefertigt worden.

Was kann einem deutsch-sozialistischen Hirn nun näher liegen, als aus dem Umstande, daß religiöse Motive auf den Festschnecken einer Hose zu sehen sind, eine Besudlung des religiösen Empfindens und Profanierung des Christentums zu konstatieren, wenn man nur irgend von sich reden machen kann. Also der Selbstzug gegen das Wollfabrikant war angefertigt.

Und doch hat man sich mächtig in die Tinte gesetzt. Unschlüssigverweilt spielt Herr Meyer-Falk in der evangelischen Wochenschrift eine gewichtige Rolle. Man kann also nicht annehmen, daß er mit der heiligheligen Hose das Christentum hat verhöhnen wollen. Kuherdem ist ja der Senator für Soziale, Dr. Wiercinski, eifriger Rentnerratsmitglied und Katholik. Nach dieser Seite hin war also alle Energie von vornherein verpufft. Und auch alle Hoffnungen auf einen größeren Besuch von Neugierigen sind ins Wasser gefallen. Die Versammlung, die gefeiert hätte, und in der irgend jemand über die Feinde des Christentums salbete, war hundeleer. Selbst solche Mädchen also stehen nicht mehr, und alle Ausflüchte sind nutzlos. Es kommt eben niemand mehr auf den Gedanken, daß die herrliche Partei der Deutsch-sozialisten irgend etwas ernst meine, zumal sie ja selbst die Gefühle von religiös eingestellten Juden immer wieder verhöhnt, also wirklich kein Recht hat, sich lammfromm-ärschlich zu gebärden.

Diese letzte lange aufgeschwarte Attraktion mit der heiligen Hose — es geht das Gerücht, daß man sie schon vor den vorigen Wahlen besaß, aber als letzten Trumpf aufzuweisen wollte — hat verfaßt. Es bleibt also kein anderer Ausweg mehr, als das Hakenkreuz in den Arm zu nehmen und von dannen zu ziehen. Es laßt doch keinen Hund mehr hinter dem Ofen vor.

Rindfleisch auf dem Wochenmarkt.

Die Mandel Eier preist heute 1,40 und 1,50 Gulden. Für ein Pfund Butter zahlt man 2 bis 2,20 Gulden. Eine Dose soll 3,50 bis 5 Gulden bringen. Einige Danks werden angeboten. Nennenswertes laßt zum Kauf ein.

Auf den Tischen der Gemüsehändler prangen große Köpfe Blumenkohl. Ein Kopf kostet 2 bis 3 Gulden. Viel Rübchen sind zu haben, das Bündchen kostet 30 Pfennig. Eine große Knolle Sellerie kostet 30 bis 40 Pfennig. Für Tomaten werden 2,20 Gulden verlangt. Das Suppenbündchen preist 30 Pfennig. Ein Straußchen Petersiliengrün kostet 10 Pfennig. Schnittlauch 20 Pfennig. Zwiebeln kosten 25 Pfennig pro Pfund. Spinat 80 Pfennig. Ein Kebab Salat ist für 25 Pfennig zu haben. Pfeffer kosten pro Pfund 40 bis 80 Pfennig. 4 bis 6 Apfelsinen kosten 1 Gulden, Bananen, nach Größe, 50 bis 80 Pfennig pro Stück.

Die Blumen sind in großer Anzahl vertreten. Osterlilien, Karajassen, Hyazinthen, Nelken, die verschiedensten Leberblümchen und viele andere Blumen bringen den Frühling in die Stadt.

Für Schweinefleisch, Schmalz, zahlt man 90 Pfennig, für Schinken 1 Gulden pro Pfund. Rindfleisch kostet 90 Pfennig bis 1,10 Gulden, Hammel- und Kalbfleisch 1 Gulden das Pfund. Im Keller der Halle ist das Fleisch zu niedrig gehaltenen Preisen zu haben. Schweinefleisch kostet 80 bis 85 Pfennig, Rindfleisch 80 bis 90 Pfennig, Kalbfleisch 40 bis 45 Pfennig das Pfund.

Der Fischmarkt ist reich besetzt. Komuschele kosten 35 bis 40 Pfennig, Flundern 50 Pfennig, Lachs 1,30 und 1,60 Gulden, grüne Heringe 70 Pfennig und Hechte 80 Pfennig das Pfund. Sehr viel Räucherware ist zu haben. Traute.

Reisen zu den Kriegergräbern in Belgien und Frankreich. Vom Landesverband Danzig des Volksbundes für deutsche Kriegergräberfürsorge, Geschäftsstelle Danzig, Kreismarkt 4/5, wird uns folgendes mitgeteilt: Vor einiger Zeit ist es dem Mitteleuropäischen Reisebüro in Gemeinschaft mit dem Volksbund für deutsche Kriegergräberfürsorge gelungen, den Angehörigen gefallener Krieger Reisen zu den Kriegergräbern in Frankreich zu ermöglichen. Wie uns mitgeteilt wird, können nunmehr auch Reisen zu den Kriegergräbern in Belgien durchgeführt werden. Die Besucher der Kriegergräber werden in Belgien in den eigens zu diesem Zweck ausgewählten, nahe am Bahnhof liegenden Hotels freundliche Aufnahme finden. Für die gesamte Reise wird ein Pauschalbetrag erhoben, der Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Autofahrt und sämtliche Nebenausgaben wie Steuern, Trinkgelder usw. einschließt. Leider werden sich diese Reisen auch wieder nur Mittellose leisten können.

Ferien-Sonderzüge nach Berlin. Die Reichsbahndirektion Königsberg gibt bekannt, daß für 1927 folgende Ferien-Sonderzugverbindungen in Aussicht genommen sind. Von Insterburg nach Berlin über Königsberg am 30. Juni, 1., 2., 3., 9., 15. und 30. Juli, 1., 2., 8., 12. August. Bekanntlich bieten diese Züge auch für Danziger eine außerordentlich günstige Gelegenheit von Marienburg ab mit erheblicher Fahrpreismäßigung nach Berlin zu gelangen.

Wochenplan des Stadttheaters. Sonntag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr: „Die lustigen Vagabunden“. — Montag, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): „Island-Saga“ (Dirigent: Georg Bollertshun). — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr (Serie II): „Hoffmanns Erzählungen“. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“. — Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr (Serie III): „Fidelio“. — Freitag, abends 7 1/2 Uhr (Serie IV): „Thomas Paine“. — Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr: „Adeu Rimini“. — Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Neunte Morgenfeier „Die Stappf-Beimar: „Sitt und werbe“. Abends 7 1/2 Uhr: „Der Fischhug“. — Montag, abends 7 1/2 Uhr (Serie I): „Thomas Paine“.

Die Möglichkeiten der Kunstgewerblichen Ausbildung. Die Kunstgewerbeabteilung der Handwerkerhochschule beginnt am 31. April 1927 ihr Sommerhalbjahr. Es ist in der breiteren Öffentlichkeit, vor allem unter den gelerntem Handwerkern, noch zu wenig bekannt, daß hier eine vorteilhafte und wohlfeile Gelegenheit geboten wird, die eigene Ausbildung, besonders nach der künstlerischen Seite, zu vervollständigen, unter Umständen nur in den Abendstunden. Aber auch alle

anderen Kreise, die sich aus Anlage oder Neigung zu künstlerischer oder technischer Betätigung hingezogen fühlen, und zunächst vielleicht nur wenige Stunden opfern können, finden die besten Ausbildungsmöglichkeiten, sei es, daß sie das Kunstgewerbe als Lebensberuf betreiben oder zur Vervollkommnung ihrer allgemeinen Ausbildung pflegen wollen. Den Handwerksmeistern sei es dringend aus Veranlassung, ihren Nachwuchs auf diesen Unterricht hinzuweisen, um so ihrerseits dazu beizutragen, daß das Kunsthandwerk in Danzig auf der alten Höhe bleibt. Durch zahlreichen Besuch wird der Kunstgewerbeabteilung die Möglichkeit zum weiteren Ausbau gegeben. Der reichhaltige Unterrichtsplan steht Studien- und Entwurfsklassen vor für Zeichen und Malen, Schrift- und Druckgewerbe, Sticken und Weben, Modellieren und Kunstgeschichte. Alles Nähere — Unterrichtsplan, Auskunft, Veranlassung der Schüler, Schulgeld — ist im Büro der Schule in der großen Straße zu erfahren. (Siehe auch Anzeige.)



Die Osterjunktur

Ein wichtiger Tag für die Kleinen.

Eine Gruppe von Knaben vergleicht gewissenhaft die erhaltenen Zeugnisse.

Erfolgreich beendeter Streik.

Bekanntlich waren die Gasenarbeiter der Firma Alldag & Co., A.G., in den Abwehrstreik getreten, da die Firma absolut nicht zu bewegen war, den zwischen dem Gasenbetriebsverein und den Gewerkschaften geschlossenen Tarifvertrag anzuerkennen.

Am gestrigen Tage fanden unter dem Vorsitz des Demobilisations-Kommissars Verhandlungen statt, die zu nachstehenden Vereinbarungen führten: Der über die „Alldag“ verhängte Streik wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Fa. „Alldag“ erklärt sich bereit, den zwischen dem Transportarbeiterverband und dem Gasenbetriebsverein zur Zeit geltenden Vohntarifvertrag in allen seinen auf Stauerarbeit bezüglichen Bestimmungen als auch für die Firma bindend anzuerkennen. Die Fa. „Alldag“ erklärt, daß Nachregelungen nicht stattfinden sollen, die bisherigen künftigen Arbeiter werden nach Maßgabe der vorhandenen Arbeit wieder eingestellt.

Die Arbeit ist darauf am heutigen Tage wieder aufgenommen worden.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig, Sonnabend, den 2. April 1927.

Allgemeine Ueberblick: Die Tiefdruckgebilde über Mitteleuropa sind aufgedrift. Von Westen her wandert zunächst eine Welle hohen Druckes ostwärts, der neue Zyklon folgen. Nach kurzem Aufklaren und trodener Witterung steht daher für die folgenden Tage wieder unbeständiges und vielfach regnerisches Wetter bei allgemeiner Temperaturerhöhung in Aussicht.

Vorhersage: Wolkig, teilweise aufheitern, stichweise Frühnebel, schwache umlaufende Winde, tags über zunehmende Erwärmung, nachts kühl.

Maximum des gestrigen Tages: 4,5. — Minimum der letzten Nacht 1,7.

Der Verkauf am Palmsonntag. Die Senatspressestelle teilt mit: Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ brachten vor kurzem eine Notiz, aus der gefolgert werden konnte, daß die Freigabe des Palmsonntags zum Offenhalten der Handelsgeschäfte seitens des Senats zurückgezogen wäre. Es erscheint zweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß der Antrag auf Zurückziehung der Verordnung für dieses Jahr abgelehnt worden ist.

Die Schlacht in Woffig.

Feindliche Familien auf dem Bande. — Mit Spaten und Revolver.

Zwischen dem Motorflugführer Karl M. aus Gemitz und dessen Familienangehörigen in Woffig, sowie der Familie B. in diesem Ort bestand Feindschaft. Am Abend des 15. Januar gerieten die Parteien aneinander und M. schoß einem unverheirateten Mitglieder der anderen Partei aus einem Revolver ein 9-Millimeter-Geschoss in den linken Unterarm, das durch einen Arzt entfernt werden mußte und ein längeres Krankenlager des Verwundeten, sowie eine Anklage gegen M. wegen gefährlicher Körperverletzung zur Folge hatte, die jetzt vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam.

Am jenem Tage hatte M. in Woffig seine Verwandtschaft besucht und war gegen Abend im Krüge gewesen. Beim Hin-ausstreten sah er den jungen B. und sofort erwachte in ihm die alte Feindschaft, die zunächst dadurch zum Ausdruck gelangte, daß M. sich erhob, dem B., falls er Bahnschmerzen habe, die Bahne kostenlos aus dem Wunde zu befördern, im übrigen aber beabsichtige er das zu tun, auch wenn B. keine Bahnschmerzen hätte. Da B. keine Bahnschmerzen hatte und ihm auch sonst nichts daran lag, die gesunden Bahne los zu werden, so holte er zu seinem Sohn seinen älteren Bruder herbei, bei dem er wohnte. Es kam dann auch zu einem kurzen Geplänkel, bei dem sich die Brüder B., der Uebermacht weichen, in ihre Wohnung zurückzogen, die zu ebener Erde lag und durch Fensterladen geschlossen war. Inzwischen hatte die andere Partei Zuwachs erhalten und beschloß die Eskalierung der gegnerischen Feltung. Als Drobrufe und Herausforderungen ungehört verhallten, ging man zur Tat über. Zuerst gingen die Fensterladen in Trümmer, dann die Fenstererhebchen. Der junge B. trat darauf den Stürmen, die sich zum Eindringen in die Wohnung anschickten, im Fenster der Stube mit einem Spaten entgegen. Draußen stand M. unmittelbar vor ihm und hielt einen Revolver in der Hand. Dann brachte der Sohn und B. hatte die Kugel im Unterarm.

Obwohl kein Zweifel darüber bestand, daß der Angeklagte den Schuß abgegeben, bestritt er, weder geschossen noch überhaupt eine Waffe bei sich geführt zu haben. Der Gerichtshof schenkte ihm aber in dieser Beziehung keinen Glauben und verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er aber noch unbestraft ist und sich in großer Aufregung befand, wurde ihm Strafaufschub auf drei Jahre gewährt. Der Angeklagte erklärte, daß er die Strafe annähme.

Im Wilhelm-Theater rollt unter dem Titel „Internationale Revue“ ein buntes Kabarett ab. Den Reigen eröffnet das Montel-Ballett. Es sind sechs hübsche Weiden, die aus prächtigen Kostümen herausgucken und wieder im Rhythmus schwingen. Dann kommt der Komiker Willi Otto mit einer unerhört gottlosen Schnauze und findet ein begeistertes Publikum. Man sagt nicht zuviel, wenn man Willi einen der besten Vertreter seines Genres nennt. Den denkbar besten Erfolg erzielte das aus dem Germania-Café bekannte Paar Fred Paul und Willy Ellen mit seiner Revue-Parodie „Wir reisen um die ganze Welt“. Fred Tower, aus dem „Reichshof“ in Erinnerung, ist ein Exzentriker und Cascadour von urkomischer Wirkung. Lisa Wertheim realisiert mondan. Sehr hübsch ist Korbs' Hundedressurakt. Sarah Marken tanzt geschmackvoll und kann wirklich etwas. Der Kolophon-Virtuose Walter Hohmann dürfte den stärksten Applaus geerntet haben. Willi Horwitz wartet mit Gesangsvorträgen auf. Das gutbesetzte Haus amüsierte sich ausgezeichnet und verhand nur nicht, warum man das an sich gute Programm bis 12 Uhr nachts hinaög.

Tot aufgefunden wurde heute morgen in einem Büro auf dem Holm der Angestellte Paul Danzer, wohnhaft Wallgasse. Der Tote war bei der Firma Schenker u. Co. beschäftigt. Ueber die Todesursache ist noch nichts bekannt.

Eine Beschäftigung des Stockturms. Der Zentralverband der Angestellten eröffnet morgen, Sonntag, im Stockturm ein Jugendheim. Aus Anlaß der Eröffnung findet eine Führung durch den Stockturm statt. Unter sachverständiger Führung sollen alle Räumlichkeiten mit ihrer so wechselvollen und erschütternden Geschichte besichtigt werden. Interessenten, die daran teilnehmen wollen, treffen sich um 10 Uhr vormittags im Stockturm.

Julius Bab spricht in der Freien Volkshöhne. Die Freie Volkshöhne Danzig veranstaltet am Montag, dem 4. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums, am Winterplatz, ihren dritten literarischen Abend. Der bekannte Berliner Schriftsteller Julius Bab spricht über das Thema „Die Volkshöhnen im Dienste der deutschen Kultur“. Der Eintritt für Mitglieder ist frei. Die Mitgliedskarte legitimiert. Nichtmitglieder zahlen 1 Gulden Eintritt.

Wanderwanderung der „Naturfreunde“. Am Sonntag, dem 2. April, findet bei günstigem Wetter die erste Tageswanderung statt. Das Ziel ist die Zalpierre Strachin-Brandsch. Die Wanderer treffen sich um 8 Uhr am Stockturm und bringen Frühstück, Kaffeestopf, Bissel und Schüssel mit. Alle Eltern und Freunde sind zu dieser Wanderung willkommen.

Die Autobuslinie Danzig-Stuttthof hat ab 1. April einen neuen Fahrplan, der im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe bekanntgegeben ist.

Storbefälle im Standesamtsbezirk Neujahrwasser/Weichselmünde. Heizer Karl Pöhlitz, ledig, 38 J. 4 M. — Witwe Franziska Waldmann, geb. Wittin, 80 J. 7 M. — Zollwachmeister Paul Jahn, 65 J. 11 M.

Pollzeibericht vom 2. April 1927. Festgenommen: 38 Personen, darunter 2 wegen Betruges, 2 wegen Unterschlagung, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Fahrlässigkeit, 3 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 wegen Bedrohung, 20 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft, 5 Personen obdachlos.

Danziger Produktendörse vom 1. April 1927. (Amtlich.) Weizen (127 Pfund) 15,50 G., Weizen (124 Pfund) 15,00 G., Weizen (120 Pfund) 14,25—14,50 G., Roggen 18,00—18,25 G., Gerste 11,00—11,25 G., Futtergerste 11,25—11,50 G., Hafer 10,25—10,75 G., kleine Erbsen 12,50—16,00 G., Viktoriaerbsen, feinste, 24,00—30,00 G., grüne Erbsen 15,00—19,00 G., Roggenkleie 8,00 G., Weizenkleie, grobe, 9,50 G., Polstücken 10,00 bis 10,50 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggongefrei Danzig.)

Table with 2 columns: Location and Price. Locations include Thorn, Forbon, Culm, Strom-Weichsel, Kralau, Zawichost, Barzhan, Ploc, Grandenz, Kurzebrad, Rontaner Spitze, Priedel, Dirschau, Einlage, Schiewenhork, Rogat-Wasser, Schönau D. B., Galgenberg D. B., Renhorsterbuch, Annach.

Verantwortlich für Politik: Ernst Dopp; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Geil & Co., Danzig.

MAGGI Fleischbrüh-Würfel advertisement. Includes the Maggi logo and text: 'Verwenden Sie stets MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel im Haushalt, und Sie sparen Zeit, Geld u. Feuerung'.

Oster-Deckauf



Interessante Innendekoration für jung und alt

Bei uns müssen Sie Qualitätswaren kaufen. / Wenn Sie Mode-Neuheiten zu haben wünschen, dann führt der Weg nur zu uns.

Billige Preise bei uns sind selbstverständlich.

Der Verkauf hat begonnen.

Freymann



Arthur Reichke
Sattlermeister
DANZIG
Holl.-Geist-Gasse 133
Telephon 22820

Zum **Schul-Anfang**

empfehle **Schul-tornister Musik-**

und **Aktenmappen, Frühstückstaschen, Schreib-
zettel, alles eigene Anfertigung, daher preis-
wert und gut, sowie sämtliche anderen
Lederwaren und Reiseartikel**

Altes, geschultes Personal und der Ruf unserer Firma verbürgen beste Bearbeitung, daher wertvolle Garderobe unter Garantie

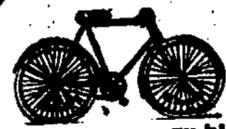


Carl Block
Kunstplissees
in allen Mustern
bei billigster
Berechnung



Moderne
Einrichtung
u. beste Organisation
ermöglichen
die Rücklieferung in 3 Tagen
auf Wunsch noch schneller

Seit mehr als 25 Jahren am Platze
Eigene Läden: Danzig, Milchkanngasse 26, Hundegasse 118
Fernspr. 275 (2), Kohlen-gasse 4, L. Danz 18, Altstadtischer
Graben 92 (Fernspr. 6104)
Langfuhr, Hauptstr. 16, Hauptstr. 53; Zoppot, Seestr. 33



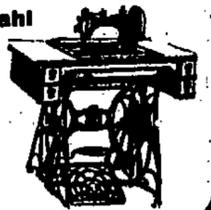
**Nähmaschinen
und Fahrräder**

In größter Auswahl
zu billigsten Preisen!

Wochenraten von 5.00 Gulden

Bernstein & Comp. G. m. b. H.
Danzig, Langgasse 50

Ersatzteile aller Systeme billig!
Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und nachgemäß!



Wir haben eine neue

Zeitungs-Verkaufsstelle

eingrichtet bei

Erdt, Schüsseldamm 45

Papierhandlung

Verlag „Danziger Volksstimme“

Klubsessel

in Leder, Gobelin und Plüsch

Sofas, Chaiselongues

erstklassiges Material, billige Preise, beste
Verarbeitung, von uns selbst hergestellt
Interessanter in sicherer Position erhalten
Ware ohne Anzahlung

ZIEMANN & HAEKEL
Altstädtischer Graben 44

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in **Herren- und Damen-Kostümstoffen**

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen!

Verkaufszeit 8¹/₂ bis 5 Uhr

Eduard Leiske

Krebsmarkt 4-5, 2 Minuten v. Hohen Tor

Sperrplatten

zu äußerst
billigen Preisen und in bester Qualität
fortwährend im Lager
Münch & Co.
Altstädtischer Graben Nr. 102



Fahrräder

die beste deutsche Marken zu allerbillig-
sten Preisen - Bequeme Teilzahlung gestattet
Reparaturen sachgemäß, schnell und billig

Großes Lager
in Ersatz- und Zubehörteilen
Erstes Danziger Fahrrad-Haus
Röhl & Heidenreich
Danzig, Breitgasse 56 - Tel. 22701

Neueröffnung!

Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Trikotagen, Manufakturwaren,
Stickerien, Herren-, Damen- und Kinderbekleidung

kaufen Sie am billigsten NUR im
Danziger Kaufhaus Altstädtischer Graben 69-70
und Filiale Lange Brücke 22

Kommen Sie und überzeugen Sie sich. Ein Versuch macht Sie zu unsern festen Kunden.

Beachten Sie unsere 2 großen Fensterauslagen

Herren-Makotose	1.20	Stoppdecke, ca. 2 m., gutes Material, kein vertieft.	3.95
Oberhemde mit 2 Kragen	3.50	Herrensocken	0.30
Popeline, reine Woll	9.95	Spazier-Rohrstöcke	von 0.95
Kindermanchesterranzige	5.95	Schürzen, gute Qualität	von 3.95
Kinbjacke, extra groß	3.95	Gardinen	Mehr 0.50
Damen-Mantel	von 9.50		
Settbluse, zweifarbig	5.95		

Wichtig für Schneider!
Große Auswahl in sämtl. Schneidmaterialien zu äußerst billigen Preisen!
Was Sie nicht im Schaufenster sehen, bekommen Sie bestimmt im Laden

Bekanntmachung.

Auf Grund des Geschäftsabschlusses für das Jahr 1926 wird die unterzeichnete Sparkasse zur Linderung der zeitigen Not in unbemittelten Kreisen eine **zweite Aufwertungsrate** auf aufzuwertende Reichsmark-Sparguthaben bis zu **200 Gulden** zur Auszahlung bringen:

- an Einleger, die das 50. Lebensjahr am 31. 12. 26 vollendet haben,
- an Sozialrentner, Kleinrentner und Wohlfahrtsempfänger,
- Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene,
- Erwerbslose,
- Mündelguthaben, die zum Zwecke weiterer Ausbildung der Mündel benötigt werden,
- bei Geburts-, Krankheits- und Todesfällen.

Der Nachweis für die Berechtigung zur Erhebung einer vorzeitigen Aufwertung soll erbracht werden:

- durch Vorlage eines Geburts- oder Taufscheines bzw. durch eine andere amtliche Bescheinigung,
- durch Vorlage eines Ausweises seitens des Wohlfahrtsamtes,
- durch Vorlage der Kriegsbeschädigten-Rentenkarte,
- durch Vorlage der Arbeitslosen-Stempelkarte,
- durch Beibringung einer Bescheinigung seitens der Berufs-Vormundschaft oder seitens des gerichtlich eingesetzten Vormundes,
- durch Beibringung von ärztlichen Bescheinigungen, Bescheinigungen der Armenkommissionsvorsteher oder anderen Nachweisungen der Notlage.

Die Auszahlungen beginnen am 6. April 1927 in den an den Kassenschaltern angegebenen Dienststunden.

Sparkasse der Stadt Danzig.

Emaillieren u. Vernickeln sowie alle
Reparaturen an **Fahrrädern und Näh-
maschinen** billigst bei
O. KOTZ, Langfuhr,
Hauptstraße 64 - Telephon 41177

Chaiselongues, Sofas, Klubsessel

in Plüsch, Gobelin und Leder. Eigene Fabrikation
daher mäßige Preise. Teilzahlung
Ziemann & Haekel, Altstädtischer Graben Nr. 44

Ausbildungsstellen - Knopflöcher
Hohlraum, moderne Plissees
fertig Schürze, Heilige-Geist-Gasse 69, am Wasser
Plissees täglich

Sozialistischer Literaturführer Erstes Jahrbuch der „Bühnenwelt“	1.50
Dr. Karl Renner: Der geistige Arbeiter in der gegenwärtigen Gefahrzeit	— 05
Engelbert Graf: Jung und alt in der proletarischen Bewegung	— 40
Entwicklungsgeographie der Erde	— 65
Stamm der Mensch vom Affen ab?	— 40
Von Moses bis Darwin	— 40

Buchhandlung Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6

Schicksal einer ostpreussischen Siedlergruppe in Russland.

Im Jahre 1924 gelang es einem mit Buchhaus norbert...

Schon bei der Ankunft in Moskau reichten die Vorräte...

Bevor die russischen Arbeiter auf gerichtlichen Wege...

Nunmehr, nach Ablauf von mehr als zwei Jahren, melden...

Singen. Tot aufgefunden. Ein 69jähriger Greis...

hölster Berges leblos aufgefunden. Die gerichtliche Kom-

In dem schweren Unglück auf der Ostsee

dem am Dienstag vier Fischer aus Bogelsang auf der...

Durch den Weststurm war auch der Pillauer Fischer Otto...

Heiligenheil. Der Tod im Walde. Kinder fanden im...

Jatopane. Schnee und Frost. Hier ist gestern ganz...

Grubenz. Beschlagnahme Postkarten. Eine Revision...

Kalisch. Das Schicksal eines Denkmals. Der polnische...

Verlangen Sie überall nur Grebrodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schidlitz, Karthäuser Str. 75 e

Warschau Für eine Grabrede verhaftet wurde der...



Programm am Sonntag

9 Uhr vorm.: Danziger Darbietung: Morgenandacht des...

Versammlungs-Anzeiger

- S. P. D. Wehliten. Sonnabend, den 2. April, abends 7 Uhr...

Bei Schwächezuständen. Unterernährung. Blutarmut und in der Rekonvaleszenz bewährt sich stets Eine Kur mit „Pohls Haematogen“

ANNA NISSENS ROMAN VON MARGARETE BOENNE RAUM

Sammen - Donner noch mal - das wäre ein Besitz, der sich...

erfüllten Hause ihre heimliche Verlobung feierten und ein-

Wer ist zum Besuche der Berufsschule verpflichtet?

Der Senat hat durch eine Bekanntmachung auf die Ortsschulungen für die Berufsschulen (Handwerker- und Fortbildungsschule, Berufsschule für Mädchen) und damit auf die für die Arbeitgeber bestehende Verpflichtung zur Anmeldung der schulpflichtigen männlichen und weiblichen Jugend innerhalb 6 Tagen hingewiesen. Von der Schulleitung wird darüber geklärt, daß gegenüber dieser Verpflichtung bei vielen Arbeitgebern eine Gleichgültigkeit besteht.

Wenn dann derartige Unterlassungen nach Monaten aufgedeckt werden, wird häufig Unkenntnis des Gesetzes vorgeschützt; insbesondere wird auch darauf hingewiesen, daß es sich um keinen Beurlaubten, sondern um einen Arbeiter (Lohn- und Arbeitsbüchsen) handelt. Auch sucht man sich damit zu entschuldigen, daß die jungen Leute nur auf Probe oder zur Ausbildung angenommen seien, oder daß sie schon von andern Arbeitgebern beschäftigt werden und darum auch schon angemeldet sein müßten; oder es wird die Schuld auf die schulpflichtigen Jungen und Mädchen geschoben, die sich nicht angemeldet haben, trotzdem sie den Auftrag dazu hatten.

Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß sowohl nach den Vorschriften des Gesetzes als auch nach den Entscheidungen höchster Gerichtshöfe die Schulpflicht besteht, auch wenn die Annahme nur auf Probe oder zur Ausbildung erfolgte. Die Anmeldung muß erfolgen, gleichviel, ob es sich um einen Beurlaubten oder um einen Lohn- und Arbeitsbüchsen handelt, ob der Jugendliche schon früher einem andern Arbeitgeber geholt hat oder nicht. Die Verpflichtung zur Anmeldung, und später beim Ausscheiden aus der Arbeitsstelle auch zur Abmeldung, besteht für jeden Arbeitgeber. Selbstverständlich kann er die schulpflichtigen jungen Leute damit beauftragen, jedoch muß er sich auch dann vergewissern, ob die An- bzw. Abmeldung auch tatsächlich gemacht wurde. Die Vordrucke liefern dazu eine sehr bequeme Handhabe.

Andere Arbeitgeber entschuldigen sich damit, daß sie glaubten, die Schüler haben das Einjährige, oder die Schülerin

hätte das Examen durchgemacht und wären darum nicht schulpflichtig. Demgegenüber muß betont werden, daß von dem Besuche einer Berufs- und Fachschule solche Zeugnisse nicht befreiten. Gewiss können Knaben sowohl wie Mädchen unter 18 Jahren bei bestimmten Voraussetzungen befreit werden, über die die Ortsschulungen nähere Bestimmungen enthalten; auf Verlangen werden diese den Arbeitgebern in der Geschäftsstelle der Schule ausgehändigt, auch wird hier über die Möglichkeit und Form der Befreiung Auskunft erteilt.

Fleming-Theater. Das neue Programm bringt den amerikanischen Film „Doch klingt das Lied vom braven Mann“ und den dänischen Film: „Die weiße Gelbe“. Bei beiden ist die „dramatische Handlung“ nur unwesentlicher Rahmen für den eigentlichen Zweck. Beim Amerikaner: die selbstlose und aufreibende Tätigkeit der Feuerwehr dem Publikum eindringlich vor Augen zu führen. Beim Dänen: die Schönheiten Dänemarks, Seylons und Chinas zu zeigen. Unter diesem Gesichtswinkel genommen, leistet dieses Programm Gewähr für einen unterhaltigen und anregenden Abend.

Stichtage Langer Markt. „Das Schützenfest“, ein Stiel aus Bayern, wo es am feinsten ist, bietet in einer ziemlich verworrenen Handlung allerhand Lustiges. Die bayerischen Belange finden in einem Schützenfest mit obligatorischer Bierverteilung sowie in bei weitem besserer Weise in wunderbaren Naturaufnahmen ihre Betonung. Carl de Vogt stellt einen herzhaften Naturburschen, Kentia Debnit eine reizende Schützenfest auf die Leinwand. Zwei humorvolle amerikanische Grotesken umrahmen das Programm.

Der Selbsthilfebund der Körperbehinderten hält am Montag, den 4. April, abends 7 Uhr, im „Neuen Vereinshaus“, Breitgasse 88, eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag des Bundesfreundes Neumann und Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird erbeten.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst üben im morgigen Sonntag in Danzig aus: Dr. Ginzberg, Banggasse 67/68, Tel. 21070, Geburtshelfer; Dr. Popp, Kohlenmarkt 14, Tel. 22680; Dr. Cohn, Banggarten 80 b, Tel. 22686, Geburtshelfer. — In Langfuhr: Dr. Abraham, Hauptstraße 120, Tel. 41180, Geburtshelfer; Dr. Hallweil, Fischkentaler Weg 47 b, Tel. 41121. — In Neufahrwasser: Dr. Wyczkowski, Dülvaer Straße 67, Tel. 85288. — Den 3. April in Danzig: Dr. Mallachow, Banggasse 21; Frl. Dr. Ewert, Schwarzes Meer 9. — In Langfuhr: Dr. Paradise, Hauptstraße 86. — Sonntagsdienst des Reichsverbandes deutscher Dentisten in Danzig: Gacel, Jopengasse 66; Potlitz, Langer Markt 1. — In Langfuhr: Marek, Fischkentaler Weg 47 b.

Nachdienst der Apotheken vom 8.—9. April in Danzig: Schwann-Apothek, Thornscher Weg 11; Rals-Apothek, Langer Markt 80; Engel-Apothek, Fischergasse 68; Giesanten-Apothek, Breitgasse 15; Neugarten-Apothek, Krebsmarkt 6. — In Langfuhr: Hohenzollern-Apothek, Hauptstraße 48.

Aus der Geschäftswelt.

Der Wunsch einer jeden Hausfrau ist es, ihrer Familie einen wirklich ausnehmenden Kaffee vorzusetzen. In den wenigsten Fällen aber wird es ihr möglich sein, reinen Bohnenkaffee zu verwenden. Es wird deshalb die verehrten Leserinnen interessieren, zu erfahren, daß nach allgemeiner Feststellung sich der beliebte „Nacht Brand“ mit der Kaffeemühle, als der sparsamste und beste Kaffeegenuß erwiesen hat. Eine besondere Feinheit der „Nacht Brand Fabrikate“ ist der allseits bekannte „Nacht Brand Grieß“. „Nacht Brand Grieß“ ist millionenfach erprobt!

RADION

wäscht allein!

Oeffentliches Chemisches Laboratorium

Medizinrat Hildebrand, Danzig, Holzgasse No. 21.

Fernruf No. 1486

Für die Gerichte der Freien Stadt Danzig
beidigter Sachverständiger
für chemische und mikroskopische Untersuchungen.



Beidigter Handelschemiker
approb. Nahrungsmittel-Chemiker,
beidigter Probegänger für Erze und Erze.

Danzig, den 15. März 1922

Herrn

Egon Eckel
General-Vertreter der „Saturnia“ A.G.,

D a n z i g .

Durch analytische Untersuchung und praktische Anwendung des
Waschmittels „RADION“ habe ich folgendes feststellen können:

- 1.) RADION wäscht dank einem hohen Gehalt an Seife und bleicht infolge eines Gehaltes an Sauerstoff gebender Substanz.
- 2.) RADION enthält weder Chlor noch andere schädliche Beimengungen und greift infolgedessen die Wäsche nicht, bzw. nicht mehr an, als das bei der gewöhnlichen häuslichen Waschweise der Fall ist.
- 3.) RADION entfernt allen Schmutz und Flecke; es desinfiziert die Wäsche ohne Schaden für das Gewebe.

RADION erspart - mit der gewöhnlichen häuslichen Waschweise
verglichen - den grösseren Teil der manuellen Arbeit. Es bedeutet eine
Verbesserung der Waschweise und kann für den Gebrauch im Haushalte,
in Spitälern, Hotels und dergl. bestens empfohlen werden.



Hildebrand

Medizinrat vereid. Chemiker

Verkauf

Kautabak

erstklassiges

Kentucky-Geopinst

Julius Gosda

Tabakfabrik

DANZIG

Häckerstraße

2, Priesterstraße 5

Fernsprecher 224 28

Solus
Spiegel
Chaiselongues
Kompl. Einrichtungen
Möbelschränke
Reizgestelle
Tische

konkurrenz. billig bei
Möbel-Marschall
nur Breitgasse 95

Stoffe

für Anzüge, Hosen, Mäntel,
Kostüme. Qualitätswaren
zu mäßigen Preisen (26418)

Leinwandhandlung
Curt Bielowitz,
Frauengasse 10, parterre.

Achtung! Wackfräusen!
Habe 3 runde

Holzwaschwannen
bis 1 m Durchmesser, fast
neu, billig zu verkaufen,
Ohra, Niederfeld 33.

Schirmmützen
aus erster Hand, eigene
Anfertigung, beste u. billigst.
nur Mützenfabrik
Fleischergasse Nr. 86.
Kein Lad., keine Umst.

Garantiert reinen Reinheits-

Firnis

per Kilo 1.70 G

Danziger Farbenfabrik
Helmert & Karnatz

2. Damm! Eingang

Johannisstraße

Kinderportwagen

mit Verdeck billig zu ver-

kaufen (3218)

Neufahrwasser 7c, 2. Etz.

Regulat. G. 25, Bettgef.

m. Matr. G. 45, Ausziehb.

G. 85, Sofa. G. 15, Kuch-

Tisch G. 7, Korbt. G. 6,

Fleischschrank G. 40 und

Stühle zu verk. Zielle,

Grenadiergasse 1, part.

Moskoffe,

Danziger Fabrikat, verk.

A. Charnecki,

Edpfergasse 29, Hof,

Spf., Eichenweg 13.

Damenstühle,

Gr. 36-37, Schulbank,

Kaufladen, 2 Gaslampen

zu verkaufen (3272)

Wegg-Gasse 1 a, 2, r.

Eisernes

Kinderbettgeheul

mit Matr. u. Kissen-

tisch zu verkaufen. Goerz,

Borstädt. Graben 34, 1.

Gärge

in jeder Preislage.

Frigger, Somtgasse 68.

Wir üben unsere Praxis in Zukunft
gemeinschaftlich aus
Unsere Bürordame befinden sich
Hundegasse 88, 1 St.
Telephon 28916
Justizrat Suchan
Rechtsanwalt und Notar
Dr. jur. Marx
Rechtsanwalt

Stadtheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Sonnabend, 2. April, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Preise C (Schauspiel).
Schneider Wibbel
Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser
Spielleitung: Carl Brückel.
Inspektion: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr
Sonntag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr: Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Die lustigen Baga-
bunden“. Große Posse mit Gesang in 6 Bildern.
Montag, den 4. April, abends 7 1/2 Uhr, Dauer-
karten Serie L „Island-Saga“. Oper.

Danziger Orchesterverein E. V.
Dienstag, den 5. April, 7 1/2 Uhr, Petrichule
II. Vereinskonzert
Solistin:
Carlotta Stubenrauch
Violine
Felicitas Reich (Klavier). Leitung: Henry Fries
Konzertlokal: Reunstein, Magaz. Richter, Jopengasse 11
Karten 1.00 bis 5.00 G im Vox Haus, Langgasse 26,
Mitglieder 3.00 G Ermäßigung

Radio Willy Timm, Reitbahn 3
Ohra, Hauptstr. 43. Tel. 2318.

Wilhelm-Theater

Fabelhaft
großartig
amüsan

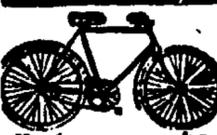
ist die vom 1. bis 6. April gastierende

Variété- Revue

Anfang 8 Uhr

Vorverkauf: Loeser & Wolff

Verkauf



Vertrauenssache
Bei der Kauf eines Fahr-
rades, jedoch beachten Sie,
besser Sie ein Rad kaufen, als
reichterrim Lager in unzu-
lässigen Fahrern bester deutscher
Fabrikate wie:
Adler, Puma, Triton,
Protus, Iris, Ultra, usw.
bei kleiner Anzahlung und
wöchentlich Abzahlung
von 5 Gulden.
**Spezialräder von 29 &
30 Zoll, Schlauche, sowie
Zubehör und Ersatzteile
stets billig
Reparatur werden sach-
männlich, schnell und
billig ausgeführt.**
Max Wilfer
Danzig, I. Danm 14.
Rindler, aus Bielefeld,
Reparatur, Schweiß-
arbeiten billig
Hilfsstr. Graben 44.
Riad mit Mantel,
dunkelblau, eleg. Schnei-
derfass., neu, f. 120 G. u.
v. f. 5. Hrl. Gertrud Schulz,
Baugasse 5, part.

Nach mehrjähriger Ausbildung zum Spezial-
arzt für innere Krankheiten (inkl. Nervenleiden)
an der Inneren Abteilung des Städt. Kranken-
hauses, sowie längerer Tätigkeit an der
Städtischen Frauenklinik habe ich mich als

**prakt. Arzt u.
Geburtshelfer**

in Langfuhr, Labesweg Nr. 35
(am Neuen Markt), niedergelassen

Dr. med. W. O. Hollatz
Sprechstunden: werktags 8-10 und 4-5 Uhr
Fernruf 41514

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Bezogen
Danzig, Jopengasse Nr. 61, 1. Etage
Zahnpraxis A. Kunes
Sprechzeit von 9-7, Sonntags von 10-1.

Verzogen
von Poggendorf 87 nach
Vorstadt, Graben 52
Kleiderbüse

Freie Volksbühne, Danzig
Montag, den 4. April, abends 8 Uhr,
in der Aula des Städt. Gymnasiums, am Winterplatz
III. Literarischer Abend
Julius Bab, Berlin
„Die Galkshöhe“
in Platte des deutschen Kultur-
Lebens für Mitglieder frei. Mitgliedskarte legitimiert
Nichtmitglieder 1 Gulden Saalöffnung 7 1/2 Uhr

Freie Volksbühne Danzig
Geschäftsstelle: Jopengasse 65, pt. Fernruf 27478
Im Stadtheater.
Spielplan für April:
Montag, den 18. April nachm. 2 1/2 Uhr, Serie C
Sonntag, den 24. April, nachm. 2 1/2 Uhr, Serie D
Schneider Wibbel
Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.
Auslosungen für Serie C Donnerstag, den 14.
und Sonnabend, den 16. April, und für Serie D
Freitag und Sonntag vor der Serienvorstellung,
von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der
Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.
Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr,
im Friedrich-Wilhelm-Schönhaus, Serie A
1. Konzertabend:

„Klassische und moderne Tänze.“
Stadtheaterorchester
Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.
Auslosung für Serie A, Konzert: Dienstag, de
19. April, von 9 bis 1 Uhr, und 3 1/2 bis 7 Uhr.
Opernserie II
Sonnabend, den 23. April, abends 7 1/2 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen
Opernserie I
Sonnabend, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr:
Der Golem
Auslosungen für Opernserie II Mittwoch, den 20.
und Donnerstag, den 21. April, für Opernserie I
Freitag, den 26., und Mittwoch, den 27. April,
von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr, im Büro der
Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.
Reisenaufnahme für Schauspiel- und Opernserien
Stall von 9 bis 1 Uhr und 3 1/2 bis 7 Uhr im
Büro der Freien Volksbühne, Jopengasse 65, part.

**Autobusverkehr
Danzig - Stutthof**

Ab Freitag, den 1. April 1927, verkehren unsere
Autobusse nach Stutthof wie folgt:
Ab Danzig: 6.00 vorm. Ab Stutthof: 6.00 vorm.
8.30 " " 8.00 " "
2.30 nachm. 11.00 " "
5.00 " " 5.00 nachm.
8.00 " " 7.00 nachm.

Der letzte Wagen nach Bohnsack ab Danzig
10.30 abends fährt bis Schiewenhorst. Von Schiewen-
horst ab 11.00 abends, von Bohnsack ab 11.15 abends
Kontrollstelle Danzig-Neuhof, Langer Markt 21

Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47 - Jopengasse 36-38

Nebenstellen:

Altstädter Graben 93 Langfuhr, Hauptstraße 106
Langgarten 14 Neufahrwasser, Olivaer Straße 52
Oliva, Am Markt 18

Ab Montag, den 4. April d. J., sind unsere
Kassenschalter

von 1/29 bis 3 Uhr
am Sonnabend
von 1/29 bis 1 Uhr
geöffnet

**Justizrat für
Zahnärztliche
Praxis**
Pefferstadt 71
1 Min vom Bahnhof, am Hansaplatz
Sprechzeit: 8 bis 7 Uhr, Sonntags 9 bis 12 Uhr - Tel. 22...
Größe und bestausgestattete zahnmed. Praxis Danzig
13 Jahre am Platz - 4 Behandlungszimmer - Eigenes Laboratorium
für Zahnärztliche und Röntgen-Aufnahmen
Zahnarzt und Kautschukplatt. - pro Zahn 2.00
Plombieren m. modern. Apparaten
Zahnziehen bei Bestellung von Zahnarzt kostenlos!
Spezialität: plattenloser Zahnersatz, Goldkronen
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage - Zahnziehen mit
Ortl. Betäubung i. all. Fäll. nur 2.- G - Dankschreiben hierüber

**Total Ausverkauf
in Herr.-Konfektion**
Verkaufe zu halb. Preis.
Arbeiterjacken, Schutzzeug,
Stiefel, (halbe und lange)
Möbel, Betten u. and. m.
Philipp Selonia,
Häbergasse 18.
Sofa und Tisch, fast neu,
Stühle, Rachtisch, ebern.
Bettgestell u. Frühweine-
richtung billig zu verk.
Sommer, Schild 18, 2.

Gustav Springer Nfg.

d. m. b. H.

Wir führen in unseren sämtlichen
10 Filialen ausnahmslos die vor-
züglichen Bromberger Spezial-
Biere vom Faß

Kristall 13 Prozent
Bock-Ale 16 Prozent
Märzen 18 Prozent



Holzvertrieb Ohra

Telephon 24907
Ständiges Lager in
trockenem Föhler-Material sowie
Bauholz, Baumaterialien, Zement,
Teer, Karbolineum, Klebemasse,
Rohrgewebe, Dappe und Nägel,
Lager und Verkauf Ohra 11.

Achtung! Reiner!
Grada, Emsting, Ge-
rude sehr billig
Vorhdt. Graben 52, pt.
Sportliche Kappweg
mit Gerb. 26 G. verkauft
Gourab, Langgasse 48, 1.
Eigene Betriebe
an verlaufen Schloßerei
Jopengasse 11.

Lichtbild-Theater Ranzenmarkt No. 2

Frohinn und Freude
der Liebe Lust und Leid

in
„Schützenlied“

mit
Xenia Desni

dazu ein Beiprogramm mit der Devise
Lachen ohne Ende
Zur ersten Vorstellung halbe Preise

**Herrenzimmer
Speisezimmer, Schlafzimmer
Küchen- sowie Einzel- und
Kleinföbel aller Art**

zu äußerst günstigen Preisen
und auf Teilzahlung

im
**MÖBELHAUS
WERNER**
Breitgasse 53

Besichtigung ohne Kaufzwang

Es ist mir gelungen, einen Posten

Emaillewaren

in guter Qualität zu ganz besonders günstigen Preisen
einzukaufen und offeriere:

Emaillewaren grau/grau			
Schmortöpfe	1.40, 1.20, 1.00		0.85
Kasserollen	1.00, 0.80, 0.70		0.55
Wasserkessel	8.25, 2.90, 2.40		2.25
Wassereimer	2.55, 2.35, 2.05		1.80
Wannen	6.00, 4.90, 4.25		3.90
Kehrichtschaufler		1.40, 1.20	
Emaillewaren weiß/weiß			
Maschinenöpfe	0.65, 0.55, 0.45		0.40
Teigschüssel mit 2 Griffen	5.85, 4.75, 3.80		3.25
Schüssel	0.70, 0.65, 0.55		0.45, 0.40, 0.35
Nachtgeschirre		1.60, 1.30,	1.10
Wassereimer	3.00, 2.70, 2.40		2.10
Toilette-Eimer mit Deckel und Rohrbügel		8.25,	8.75
Milchtöpfe mit Ausguß, gebrauchte	2.20, 1.85, 1.70,		1.60
Kaffeekannen	1.70, 1.40, 1.25,		1.10
Milchkannen	2.60, 1.85, 1.60,		1.45

Ferner sehr preiswert:

Kaffeekannen, Fabr. Villeroy & Boch, 7.45, 7.20, 6.95, 6.75
Tortenplatten, Rand mess. vernickelt 4.95
Kaffeemaschinen „Moccatine“, 1/2 Lit. 57.50, 1 Lit. 62.50
Kochkisten „Heinzelmännchen“,
1 teilig 68.00, 2 teilig mit 3 Töpfen 110.00

Bitte besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen

Franz Kuhnert

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Hundegasse Nr. 98

Den Schlangen zum Feind.

Die Abgottschlange Südamerikas. — Das Märchen vom Zauberbaum der Schlangen.

Auch Schlangen müssen Nahrung zu sich nehmen. Nicht so oft wie Wöwen, Felleas oder Elefanten; sie sind ja Kaltblüter und können fast ein Jahr darauf verzichten, wenn sie erst ausgewachsen sind. Deshalb ist fast eine von Menschen festgesetzte Fütterung dem Glücksspiel verwandt — nicht immer gelingt's.

Doktor Heintzsch, der verdienstvolle Leiter des Berliner Aquariums, erzählt so, als wir in der Abendkunde vor dem Glashaus der Riesenschlangen sitzen. Drei Pythone liegen dort, zu großen Tellern eingerollt, ohne Bewegung, und röhren sich auch nicht, als der Wärter eine Rappstir öffnet, um ein krummes Ferkelchen von etwa 5 Pfund in den Käfig zu legen.

Jetzt wird die erste Legende erzählt: das Märchen vom Zauberbaum der Schlangen. Unser rotes Schwein springt lustig umher, beschneipert die Wände, schenert sich am Kletterbaum der Reptilien und kümmert sich so wenig um die Schlangen wie die Schlangen um das Ferkelchen. Ja, es pufft mit seiner Rüsselchnauze in den einen Käfig, so daß die Schlange den Kopf hochnimmt und ein wenig zischt. Erschrocken häuft es zwei Schritte zurück, die Schlange zieht ihren Kopf wieder ein.

Vielleicht ist das Schwein zu groß? Ein kleineres wird dazu getan. Und jetzt toben die beiden Burschen, daß die Riesenschlange fliehen, sie beißen sich, schießen Kobold und beachten gar nicht, daß die sieben Meter lange Riesenschlange vorwärts kringelt.

Das Schicksal naht, denke ich schaudernd. Die Ferkel aber beschneipern sich, und die Schlange geht wieder nach Hause. Vielleicht hat sie Appetit auf Kaninchen? Ein weißes und ein geflecktes Tier werden hereingeführt, fühlen sich so wohl im heißen Schlangentraum, daß sie dem Fortpflanzungsgeschäft obliegen.

Es war nichts mit der Fütterung der Riesenschlangen.

Nebenan liegt eine Boa Constrictor, die Abgottschlange Südamerikas. Sie ist wesentlich kleiner als die Riesenschlange, bekommt daher ein zierlicheres Kaninchen, das sich ihr verträglich und völlig ahnungslos auf den Leib setzt. Wiederum Nahrungstreif!

Zum nächsten Käfig. Drei Anacondas wohnen dort; ebenfalls Riesenschlangen, ebenfalls blind, reagieren auch sie nur auf Gegenstände, die sich bewegen. Jetzt wird das Schlangenspiel ernst. Zwei Kaninchen hüpfen in das Gefäß, und wie ein Blitz zuckt aus dem Schlangenkäuel ein geöffneter Rachen, schnell empor, packt das Kaninchen, umwindet den Säugetierleib zwei- dreimal und zieht die Beute zu sich herein ins Wasserloch.

Fünf Sekunden hat die Tragödie gedauert; nur noch ganz schwache Induktionen macht das Opfer, das halb aus dem Wasser ragt.

Das andere Tier aber, sein Bruder, seine Schwester? Hat es den Todesstoß des Artgenossen gehört? Ist es irre vor Angst? — Nein, es sitzt 30 Zentimeter von seinem Gespielen entfernt auf den Hinterfüßen und pumpt sich. Geht dann zu Wasserloch, häuft über den Reichtum hinweg und trinkt beglückt.

Fazit: keine Schlange haßt ihr Opfer. Keines ihrer Beutetiere ahnt Gefahr. Die Aktion geschieht in wenigen Sekunden. Der Häßlich ist grausamer, von den Tiefseebewohnern ganz zu schweigen.

Wie aber töten die Giftschlangen?

Unter Heintzsch's Pflege sind im Berliner Aquarium junge Klapperschlangen gezüchtet worden und bewässern dort ein Miniaturgebirge. Weiße Mäuse werden eingeführt, spielen und sind ebenfalls völlig arglos.

Bei einer der kleinen hellbraunen Vipern sitzt vor. Wird sie zuschnappen? — Vorbeigetroffen, denke ich, weil der Schlangenkopf sofort wieder zurückweicht. Aber die Maus macht zwei taumelnde Schrittschritte, fällt um, der Giftzahn hat getroffen, sie ist tot. So geht es der zweiten Maus, der dritten. Gerade so dem schwarzen Kaninchen, das bei der afrikanischen Puffotter sitzt, den Matten bei der Zaunschlange, der Hornvipere. Keines der Opfertiere hat auch nur geauht, als der Giftzahn traf; sie haben es wohl gar nicht gespürt. Und immer trat der Tod in wenigen Sekunden ein.

Jetzt wird die zweite Legende erzählt; seid klug wie die Schlangen!

Nach menschlichen Begriffen ist eine Schlange entsetzlich dumm. Daß sie nur bewegte Gegenstände wahrnimmt, ist bereits gesagt worden. Darüber hinaus entbehrt die Schlange selbst des primitivsten Gedächtnisses. Kaum ist das Beutetier tot, so hat die Schlange schon vergessen, wo die Nahrung liegt. Es hängt vom Zufall ab, daß sie bei ihren Kriechbewegungen auf den Körper trifft. Nun tastet sie solange daran herum, bis sie den Kopf findet und beginnt zu speisen. Manchmal stoßen zwei Schlangen zugleich auf die tote Beute; dann schlingt die eine von vorne her, die andere von hinten. Und wenn sie in der Mitte zusammentreffen, schlingen sie ruhig weiter; die eine frisst aber die andere hinweg und beide müssen sterben, wenn sie nicht ein couragierterer Wärter mit der Pinzette trennt.

Das seltsamste Schauspiel war die Fütterung der Baum- schlangen. Zwei Exemplare der nicht giftigen anfraktischen Nantenschlange hängen zusammengerollt oben im Geäst des Käfigbaumes. Kaum sind die Matten in diesem Gefäß, als die beiden Pythonen nach unten schnellen. Es sieht aus, als werde ein Lasso geschleudert, dessen eines Ende bewegungslos im Astwerk liegen bleibt. Sowie die Beute gegriffen ist, zieht sich die Schlange wieder hoch, nicht ganz jedoch; der Leib kniet sich zweimal um das Opfer und erstickt es.

Eine schenliche Traube hängt so herab. Wenige Zuckungen, dann ist auch hier alles vorbei. Und im Herunterhängen frisst von unten her die Baum- schlange, schlingt also nach oben und rollt sich dabei Zug um Zug wieder in ihr Baum- bett zurück.

Schließlich werden ein paar Kaninchen in die Krokodil- arube gefetzt. Auch hier völlige Ahnungslosigkeit. Das eine Tier häuft auf die Nase des amerikanischen Alligators und klettert dem faulen Burschen munter auf den Kopf. Das muß auch für die Gebuld eines Krokodils zuviel geworden sein, der Schläfer erwacht, schiebt sich rückwärts ins Wasser und schwimmt davon. Solange der Rücken herausragt, bleibt das Kaninchen ruhig auf seiner Insel sitzen; dann taucht es unter und schwimmt ans Land. Dort aber raffelt ein mittel- großes, ägyptisches Krokodil, reißt den gewaltigen Kiefer auf und schnappt das Tier — vorbei!

Weil nun Krokodile weder Junge noch Speichelbrühen haben, müssen sie ins Wasser, um ihre Nahrung hinunter zu tragen.

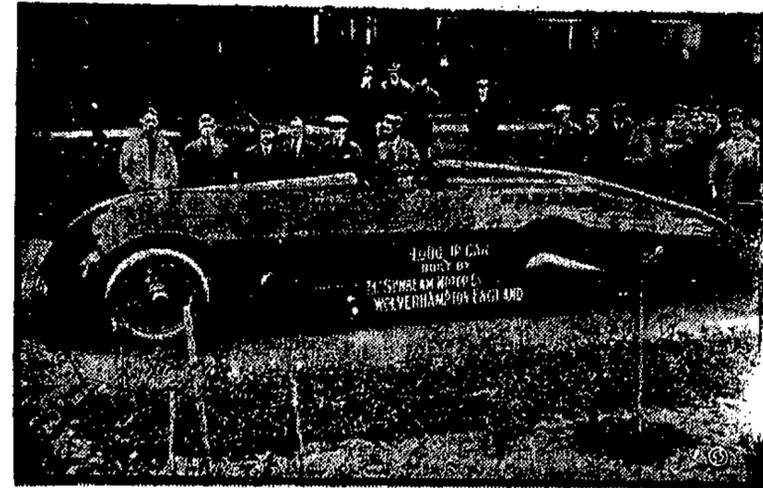
Das tut auch dieses Mikrotobil, spült den toten Hasen, häutet sich und knact entwei, — was vor dreißig Sekunden noch lustig am Leben war.

In der Natur gibt es kein Mitleid. Und wir Menschen? Paul Sapper.

Der Arzt als Raubmörder.

Dr. Bongrat zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Nach achtstägigen Verhandlungen vor dem Schwurgericht in Aix en Provence wurde das Urteil im Prozeß gegen den französischen Arzt Dr. Bongrat verkündet, der des Mordes und der Verabreichung an seinem Freunde und Patienten Rumede beschuldigt worden war. Der Angeklagte wurde des Mordes für überführt erklärt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Der letzte Verhandlungstag war ausgefüllt mit dem Plädoyer des Verteidigers Bongrats. Er zeichnete ein



Segrave fährt Weltrekord

Der berühmte englische Automobilfahrer Segrave versucht zur Zeit an der Küste von Daytona in Florida mit seinem neuen 1000-P.-S.-Renntwagen den Geschwindigkeits-Weltrekord zu schlagen, was ihm auch schon bei einem neuerlichen Rekordversuch gelang. Es gelang ihm, dem auf rund 230 Kilometer liegenden Geschwindigkeits-Weltrekord über die Meile mit fliegendem Start zu verbessern. Er hat zwar noch nicht sein gekiestes Ziel, die 200-Meilen-Grenze erreicht, schuf aber doch mit seiner Stundengeschwindigkeit von 18 Meilen (289,620 Kilom.) eine geradezu phantastische Höchstleistung. — Unser Bild zeigt Segrave in seinem 1000-P.-S.-Renntwagen.

Die auferstandene Jungfrau von Orleans.

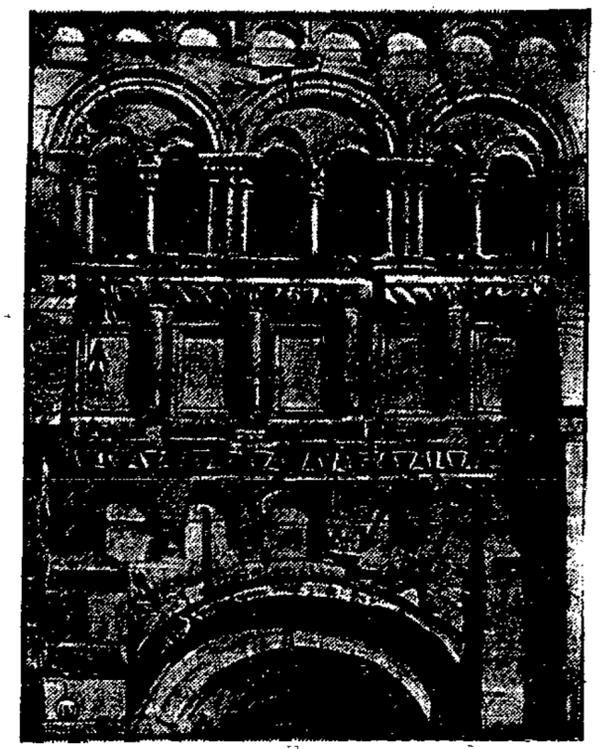
Der Erfolg eines Preiswettstreits.

Die Pariser Filmgesellschaft Patan sucht bekanntlich für ihr großes, nationales Werk „Die Jungfrau von Orleans“ eine Johanna, die sie aus verschiedenen Gründen unter allen weiblichen Filmstars nicht zu finden glaubt. Die Rolle ist also im Wettbewerb ausgeschrieben worden, wobei eine Reihe von Bedingungen gestellt wurden: französische Abstammung, jugendliches Alter, natürlich-schöner Gesichtsausdruck, vollendete Reinkarnation usw. Es sind bis jetzt rund 300 Bewerbungen erfolgt, die von einem Ausschuss ge- sichtet werden; eine einzige Dame weigert sich, Bild und Selbstbeschreibung beizulegen. Sie habe solches gar nicht nötig, behauptet sie, weil die Wahl der Preisrichter, natur- notwendig auf keine andere fallen könne: sie sei nämlich Jeanne d'Arc selber, die wiederauferstandene Jungfrau von Orleans! Der Ausschuss, in dem sicher auch Offizialisten Sitz und Stimme haben, hat sich bis jetzt zu dieser einzig- artigen „Bucelle“ noch nicht geäußert.

Ein blinder Passagier landet im Ehehafen.

Die Hochzeit mit dem Matrosen.

Als der britische Dampfer „Bedenham“ kürzlich von Car- diff aus die Ausreise nach Alexandrien angetreten hatte, bemerkte man, daß sich an Bord ein blinder Passagier in Gestalt einer hübschen jungen Russin befand. Man stellte fest, daß sie Maria Alexandriow hieß und sich in Odesa heimlich an Bord des Schiffes geschnitten hatte. Als der Dampfer vor eini- gen Tagen wieder im Heimathafen eintraf, übergab der Kapitän den blinden Passagier der Polizei, die aber dem Mädchen die Landung verbot, da es nicht im Besitz eines Passes war. Einen Ausweg aus dem Dilemma will man jetzt dadurch finden, daß man das Mädchen mit einem Matrosen der Mannschaft ver- heiratet. Die schöne Maria hat dagegen nichts einzuwenden, sie erklärt sich vielmehr mit Vergnügen bereit, weiter an Bord des Schiffes zu leben, da sie während der Fahrt Geschmad an dem Leben auf hoher See gefunden hat.



Die Risse im Mainzer Dom

„Mainzer Dom haben sich seit längerer Zeit bereits ernste Gusschäden bemerkbar gemacht, die eine umfassende Restau- rierung erfordern. Die Arbeiten sind bereits im Gange. Unser Bild zeigt die gewaltigen Risse über einem der Portale des Mainzer Domes.“

Die gräßliche Hoteldiebin.

Ein sonderbares Interview.

Eine dänische Journalistin erzählt in einer populären Mode- zeitschrift folgendes Erlebnis, das sie an der Riviera gehabt hat. „Ich war in einem Luxushotel an der Côte d'Azur abge- stiegen. Dort machte ich die Bekanntschaft einer reizenden jun- gen Dame, die sich Gräfin de Brun nannte. Sämtliche jungen Herren waren in sie verliebt. Sie war Besitzerin eines herr- lichen Autos, das von einem Reger gefahren wurde. Nach dem Souper begab sie sich allabendlich in einer blendenden Toilette ins Kasino, wo sie enorme Summen auf Spiel setzte. Sie hatte verblühenden Charme, war lebhaft und geistreich, erzählte sehr viel von ihren Reisen und gefiel mir so gut, daß ich mich in kurzer Zeit eng mit ihr befreundete.“

Das Hauptthema der Hotelgespräche bildeten damals die dreifachen Juwelendiebstähle,

denen beinahe sämtliche Gäste des Hotels zum Opfer gefallen waren. Die Polizei konnte nichts ausrichten; selbst die er- fahrensten Detektive erwiesen sich machtlos.

Eines Tages kamen wir spät aus dem Kasino nach Hause. Die Gräfin war sehr müde und schien zum erstenmal, seit ich sie kannte, etwas aufgeregter zu sein. Wir blieben einige Zeit in der Hotelhalle sitzen; die Gräfin verabschiedete sich aber sehr bald unter einem auffallend erkünstelten Grund. Als ich in mein Zimmer gehen wollte, bemerkte ich, daß die Gräfin ihre Handtasche auf dem Stuhl vergessen hatte. Ich klopfte an ihre Zimmertür, erhielt aber keine Antwort. Ich entschloß mich, die Tür zu öffnen, und trat ins Zimmer. Was ich sah, ließ mein Blut erstarren. Eine schwarzgekleidete Gestalt stand vor einem geöffneten Koffer. Der berühmte Hoteldieb war also hier am Werk! Ich erinnerte mich, daß die Gräfin ein wunder- volles Perlenkollier ihr eigen nannte. Was sollte ich tun? In diesem Augenblick sprang die schwarze Gestalt auf mich zu, faßte mich an der Hand,

schloß die Tür und zwang mich mit vorgehaltenem Revolver auf den Divan.

Dann küßte sie die Wange und ich sah, gelähmt vor Entsetzen, in das reizende Gesicht der Gräfin de Brun.

Sie erzählte mir ihre Geschichte. Als ganz junges Mädchen hatte sie sich mit einem Mann verheiratet, der die Passion hatte, ständig auf Reisen zu sein. Als sie einmal in einem inter- nationalen Hotel einen amerikanischen Krösus kennenlernte, dessen Gattin wunderbare Juwelenschätze besaß, wurde sie plötzlich von dem unbegreiflichen Verlangen ergriffen, die Dame zu bestehlen. Sie schlich sich in ihr Zimmer und entwendete die Perlenkollern. Es war für sie eine Art Sport; denn ihr Mann war sehr reich. Seitdem reist sie von Hotel zu Hotel und findet in ihren verlogenen Diebstählen den höchsten Genuß. Keine schöne Freundin nahm mir das Ehrentwort ab, ihr eine Stunde Frist zu geben. Ich verließ daraufhin ihr Zimmer und habe sie seitdem nicht mehr gesehen.“

Der Herr im Adamskloster.

Gedächtniswund oder eine geklebte Schäferhunde?

Der 37jährige Viktor Rohahn, der einer aristokratischen Familie Englands angehört und bis vor acht Tagen noch in dem berühmten Regiment der Royal Horse Guards bei London als Kadett Dienst tat, wurde Mittwoch früh vollkom- men nackt von Arbeitern in einem Neubau des Pariser Bor- orts Passy aufgefunden. Der junge Mann erklärt, daß er vor acht Tagen London und die Kajerne verlassen habe, sich aber nicht mehr auf die späteren Ereignisse besinnen könne. Der junge Mann, der anscheinend an völligem Gedächtnis- wund leidet, wurde von den Arbeitern notdürftig be- kleidet, dann in das Polizeirevier und schließlich in ein Krankenhaus übergeführt. Die Polizei reist den Angaben des Engländers sehr skeptisch gegenüber und vermutet, daß er bei einem Liebesabenteuer zur unrechten Zeit gefährt und gezwungen worden ist, unbeskleidet das Bett zu suchen.

Ein gesundes Land.

750 Hundertjährige in Bulgarien.

Eine besondere medizinische Untersuchungskommission in Bul- garien ist bereits damit beauftragt worden, festzustellen, weshalb Leute im ganzen Land über 100 Jahre alt sind. In Sofia selbst hat sie vier Männer und vier Frauen entdeckt, die sich in voller Gesundheit befinden. Sie haben hauptsächlich von Weizen ge- lebt und alkoholische Getränke gemieden. In dem kleinen Orte Novoseltzi wurden unter den 800 Einwohnern 20 über 100 Jahre alte Leute festgestellt. Nach den vorläufigen Untersuchungen ver- mutet man im ganzen Lande über 750 Personen, die das 100. Lebensjahr überschritten haben.

Zeittempo in der Technik.

Die mit der Veranstaltung in Frankfurt a. M. in den nächsten Tagen schließende Reihe der deutschen Frühjahrsausstellungen...

Im Mittelpunkt der Inlands- und Auslandsnachfrage stand die deutsche Werkzeugmaschine. Deutsche Technik hat sie zu einem Instrument...

Durch die jetzt langem zu beobachtende Einführung des elektrischen Einphasenstroms für alle Bearbeitungsmaschinen...

Der Erfolg der Technik beruht nicht zuletzt auf dem gründlichen Studium der Materialfrage. Insbesondere auf einer ausgezeichneten Werkstoffbehandlung...

Neuheit und verblüffendste Erzeugnisse der Technik sind die in Leipzig gezeigten Strommesser zum Messen von Flüssigkeiten und Gasen...

Die zunehmende Gartenkultur in Deutschland interessiert die Herstellung einer Thermogenergie. Sie soll das Buchern des Intraades verhindern...

Der Export der Bieleger Textilindustrie.

Die Bieleger Textilindustrie ist augenblicklich bis zu 80 v. H. ihrer Produktionsfähigkeit beschäftigt. Ein großer Teil der Arbeiterkraft...

nischen Geschäftsverbindungen, die bereits auch schon vor dem Kriege bestanden...

Der Ausweis der Bank von Danzig

weist im Abchluss vom 31. März 1927 folgende Konten in Danziger Gulden auf: Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigen Danziger Metallgeld...

Stillelegung von 2000 Braunkohlengruben in Amerika.

2000 Braunkohlengruben in Arkansas, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Missouri, Ohio, Oklahoma und Pennsylvania sind jetzt stillgelegt worden...

Handelkammer-Tagung in Polen.

Während der polenamer Messe auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer in Prag findet ein Kongress...

Berühmterung des Getreideausfuhrzolls in Polen.

Nach einer Meldung der „Polonia“ hat der polnische Landwirtschaftsminister...

Eine Erhöhung der Holzpreise in Polen.

infolge des eingetretenen Mangels auf dem polnischen Markt zu erwarten. Engrosabläufe werden fast nur noch gegen den Gewinn...

Deutsche Warenlieferungen nach Russland.

Zwischen der Berliner Sowjet-Handelsvertretung und der Firma Otto Wolff & Co. wie der Ozean-Export...

Die Werberzeugung der Getreideindustrie in Polen.

Die Nachfrage nach Werberzeugnissen in Polen hat sich nachgelassen, denn die Produktion ist begrenzt...

Eine gefährlichen Geschäftsverhandlung.

legt die Mechanische Weberei Bieleger vor, die aus einem Reingewinn von 1,288 Millionen Mark...

Deutsche Holzlieferungen an Italien.

Seit Anfang d. J. sind den Italienern Sägemühlen bedeutende Aufträge auf Schnittholz (Nadelholz)...

Sport-Turner-Spiel

Gerätewettkämpfe der Arbeiterturner.

Die Freie Turnerschaft Danzig veranstaltet am kommenden Sonntag einen Wettkampf im Geräteturnen. Als Ermunterungsturnen...

Arbeiter-Fußball am Sonntag.

Es spielen in der 1. Klasse: Fichte I gegen Freiheit I in Ddra um 8 1/2 Uhr...

Königsberger Boxkämpfe.

Gestern abend wurde in Königsberg im Hause der Technik ein Professional-Boxkampf veranstaltet. Als Ringrichter fungierte der ehemalige Schwergewichtsmechaniker...

Die Kanalschwimmer melden sich wieder.

Nach den letztjährigen Massenverlusten sind in diesem Sommer Ernst Bierkötter, der deutsche Kanalschwimmer, daran gehen...

Ein indischer Rekordlauf.

Zwei Tarahumara-Indianer aus Mexiko vollendeten dieser Tage im Stadion der Texas-Universität zu Austin einen Rekordlauf...

Dänemark schlägt Norwegen.

In Oslo fand ein Tennisländerspiel zwischen Dänemark und Norwegen statt, den Dänen glatt gewannen...

Oxford-Cambridge der Götter.

Das alljährliche Golfmatch zwischen Cambridge und Oxford wurde von Cambridge mit neun gegen sechs Punkten gewonnen...

Neue Rekorde im Gewichtheben.

Beim Wettkampf der Norddeutsche Meisterschaft im Mannschafsgewichtheben rief der Hamburger Mittelgewichtler...

Französische Arbeiterportier in Deutschland.

Die französischen Arbeiter-Fußballer (Malakoff-Paris) haben ihre Deutschlandfahrt...

Dampf-Wäscherei Wäsche-Verleihanstalt Danzig, Weidengasse Nr. 35-38, Tor 5

Betten - Bettfedern Einschüttungen Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder

Gosda Schampfabrik Garantiert rein gekachelt Ueberall erhältlich

Liegt Ihnen an wirklicher Qualitätsware, dann verlangen Sie Hafke-Mostrich Hafke-Essig Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...

Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...
Wahrscheinlich, indem hier die Bekleidungsfrage...



Interhaltings-Beläge der „Danziger Volksstimme“

Und keiner blickt zum Glanz der Sterne.

Von Max Baxtel.

Halb kommt die Nacht. Die Sägen kreischen
Schnell auf in dem Weichholzwurm.
Die blauen Wägen, sie zerflechten
Der Irgebumme in heiserer Ferne
Die reichselbständigen Wägen zerflechten
Und keine Wägen nach der Sterne
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Wägen nur und sprüht ... bald kommt die Nacht.

Ein Preisgeld noch, dann Grabesruhe.
Die sich das tolle Treiben nicht
Die Wägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht

Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht

Der einzige Sohn.

Von Pierre Mille.

Frau Marie Katharina Despringes hatte acht Kinder ge-
habt. Eine so reizende Nachkommenschaft ist nicht
in unserer abendlichen Provinz, wo reich und arm, Arbeiter
und Herren sich gegenseitig an Fruchtbareit überließen.
Am Sonntag steht man in der Kammermutter, ein
wenig träge, schwer von dem letzten Winter, von dem Wägen
Stiefel der Wägen, ihr Regiment mit den blauen Wägen,
mit den dunkelsten Wägen durch die Wägen der Wägen.
An der Deule oder des Wägen durch die Wägen der Wägen.
Lange sie jung sind, tragen sie Wägen immer neue Schwärze-
schwarze auf Schau. Wenn sie älter werden, erwarten sie
ohne Ungehör, mit ruhiger Gemüths die Zeit, wo ihre
Söhne und Töchter, den Ueberlieferungen der Wägen getreu,
ihnen jede Wägen, wie es sich gehört, ein eben so geschicktes
„Regiment“ zur Inspektion vorführen werden.

Somit war Frau Despringes mit ihren acht 76 Jahren.
Sehr ältester Sohn Adolf — bei den Despringes tragen seit
300 Jahren alle ehelichen Wägen — hatte sieben Kinder. Ihre
Töchter Adolphine, Marie, Anne, Marie, Marie — noch drei
Söhne und drei Töchter — ungeheuer ebenbürtig: bis auf
Katharina, den Nachgeborenen, der sich in Paris mit einer
nähme in Wägen, wo man gegen solche Wägen nicht ist
und von ihr nur einen einzigen Sohn Marcel hatte.
„Sie haben ihn Marcel genannt“, entsetzt die Groß-
mutter verächtlich, „weil das im Ohr männlich und weiblich
ausgleich klingt, der beste Wägen, das sie nicht mehr haben
werden!“



Interhaltings-Beläge der „Danziger Volksstimme“

Und keiner blickt zum Glanz der Sterne.

Von Max Baxtel.

Halb kommt die Nacht. Die Sägen kreischen
Schnell auf in dem Weichholzwurm.
Die blauen Wägen, sie zerflechten
Der Irgebumme in heiserer Ferne
Die reichselbständigen Wägen zerflechten
Und keine Wägen nach der Sterne
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Wägen nur und sprüht ... bald kommt die Nacht.

Ein Preisgeld noch, dann Grabesruhe.
Die sich das tolle Treiben nicht
Die Wägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht

Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht
Die Sägen zerflechten in weiser Nacht

Der einzige Sohn.

Von Pierre Mille.

Frau Marie Katharina Despringes hatte acht Kinder ge-
habt. Eine so reizende Nachkommenschaft ist nicht
in unserer abendlichen Provinz, wo reich und arm, Arbeiter
und Herren sich gegenseitig an Fruchtbareit überließen.
Am Sonntag steht man in der Kammermutter, ein
wenig träge, schwer von dem letzten Winter, von dem Wägen
Stiefel der Wägen, ihr Regiment mit den blauen Wägen,
mit den dunkelsten Wägen durch die Wägen der Wägen.
An der Deule oder des Wägen durch die Wägen der Wägen.
Lange sie jung sind, tragen sie Wägen immer neue Schwärze-
schwarze auf Schau. Wenn sie älter werden, erwarten sie
ohne Ungehör, mit ruhiger Gemüths die Zeit, wo ihre
Söhne und Töchter, den Ueberlieferungen der Wägen getreu,
ihnen jede Wägen, wie es sich gehört, ein eben so geschicktes
„Regiment“ zur Inspektion vorführen werden.

Somit war Frau Despringes mit ihren acht 76 Jahren.
Sehr ältester Sohn Adolf — bei den Despringes tragen seit
300 Jahren alle ehelichen Wägen — hatte sieben Kinder. Ihre
Töchter Adolphine, Marie, Anne, Marie, Marie — noch drei
Söhne und drei Töchter — ungeheuer ebenbürtig: bis auf
Katharina, den Nachgeborenen, der sich in Paris mit einer
nähme in Wägen, wo man gegen solche Wägen nicht ist
und von ihr nur einen einzigen Sohn Marcel hatte.
„Sie haben ihn Marcel genannt“, entsetzt die Groß-
mutter verächtlich, „weil das im Ohr männlich und weiblich
ausgleich klingt, der beste Wägen, das sie nicht mehr haben
werden!“

Frühlingserwachen in allen Regionen.

Programmäßig soll es so etwa um den 21. März herum geschehen, das Frühlingserwachen. Dem ist jedoch nicht so. Der Abreißkalender ist sauerer Zauber, dort steht zwar eines schönen Tages auf dem Bettel: „Seute Frühlingsanfang!“, aber draußen regnet es gewöhnlich Bindfäden. Dazu tobt Windstärke 8-10, Dachziegel klappern, Familienmütter präsen besorgt den Kohlenvorrat, heizen feufzend den Kachelofen und lassen die Doppelfenster vorläufig noch in den Rahmen. Ist das Frühlingserwachen?

Gewiß, trotz Sturm und Regen ist der Mensch überzeugt, daß etwa um diese Zeit der Frühling erwachen muß, hartnäckig glaubt er daran, warum? Er weiß nämlich, es gibt untrügliche Zeichen, daß der Frühling erwacht ist, Zeichen unter, über und auf der Erde. Und diese Zeichen, wir können sie belnabe Wunder nennen, tragen nicht, in allen Regionen sind sie vorhanden. Sie tragen nicht, sie beweisen nur, wie unzuverlässig Abreißkalender sind, sie halten sich nicht an den 21. März, manchmal treten diese Zeichen und Wunder früher, d. h. vor dem 21. März, in Erscheinung, manchmal später, auch viel später. Oft nicken sie den Menschen, er holt die obligatorische Frühjahrsklebung hervor, bügelt den heißen Rod und Hut, und siehe da, am nächsten Tage herrscht draußen eine Hundekälte, die Sehnsucht nach Wolle und Pelzwerk erweckt. Und das ist bereits eines der mannigfachen Anzeichen des Frühlingserwachens, doch kein untrügliches noch, denn auch in anderen Jahreszeiten geht der Mensch manchmal so leichtsinnig mit seiner Garderobe um.

Nein, untrügliche Anzeichen sehen anders, einbeutig aus.

Unter der Erde.

Da ist der Frosch, der streckt und rächt seine Glieder, lange Monate hat er sich einsrieren lassen, jetzt, da das Eis geschmolzen ist und keine Aussicht besteht, daß die Natur ihn wieder in ein angenehmes Bettchen hüllen wird, da wird er langsam wach, er gähnt, streckt sich und guckt mit seinen großen Augen vorsichtig nach der Wasseroberfläche, ob dort nicht schon seine großen Feinde lauern, die Störche Vorsichtig prüft er, ob seine Kunst des Schwimmens im langen Winterschlaf nicht verlorengegangen ist, noch wagt er nicht, sein „Quack, Quack“ erschallen zu lassen, aber die ersten Schwimmereruche treibt er doch am Boden der Gewässer. Bald heißt es herumzuflitzen, Lauch- und Spießelstungen zu vollbringen, da muß man geschmeidig sein.

Der Hamster in seinem warmen Bau reibt sich die lästigen Keuglein. Zwar ist sein Banks nicht allzu mager in der trostlosen Winterzeit geworden, er hat Vorräte genug gehabt, gewiß, er ist ein vorsichtiger Herr, aber jetzt spricht er doch: „Gott sei Dank, daß endlich Frühling geruht, zu erwachen, Zeit, daß die Choje da oben losgeht, ewig reicht mein Kornvorrat auch nicht.“



Herr Hamster in Sorgen.

... Zeit, daß es oben wieder losgeht, bei mir ist bald Meite!“

Die Murrelliere, sieben, acht in einem Bau, piepsen, einmal erregt, denn ein jüngerer, vorwipiger Artgenosse ist im jugendlichen Eifer ausgewacht und hat etwas vom Aufstehen gemurmelt, aber schnell schlägt der alte Herr ihm aufs Maulchen und brummt: „Woju heißen wir Murrelliere? Nase-weiß. Wir schlafen zwei Drittel des Jahres, uns kann der Frühling gestohlen bleiben.“ Willert drehen sich alle Mitbewohner auf die andere Seite und schlafen weiter. Dieses empörte Umdrehen ist ein untrügliche Zeichen, daß der Frühling erwacht.

Die Schnecken, die den Winter über eine kleine Tür in ihr Haus eingeklebt haben, entfernen diese, Winterstürme können keine Kälte ins Haus bringen lassen. Der Frühling ist da.

Laufenberlei Gewärm fängt in der Erde an zu trabeln und zu kriechen, sichere Anzeichen. Pflanzen, Gräser, Blumen machen sich maufig, wollen an die Erdoberfläche, wozu? Der Frühling naht.

Oben der Erde.

Herr Mayer hat den ganzen Winter Nacht für Nacht geschlafen, wie die oben erwähnten Murrelliere. Nichts, absolut nichts vermochte seinen gesunden Schlaf zu stören, auch er steht auf dem Standpunkt, der Mensch muß nicht nur zwei Drittel seines Leben fest und tief schlafen, nein, sondern sogar zwei Drittel des Tages. An diesen Prinzipien hält er fest und eisern. Er ist überhaupt ein Freund des geruhigen Daseins, nur keine Störung im Schlaf, nur keine Aufregung im Leben.

So ist Herr Mayer.

Und nun wacht er plötzlich mitten in der Nacht auf. Herrgott, was ist geschehen? Ein fürchterliches, Mart und Wein durchdringendes Geheul hat ihn aus dem Schlaf geschreckt. Es klang, als berende eine ganze Herde Bابلane unter dem Schlachtmesser. Dann klang es, als fahre jemand mit einem riesengroßen Mastenort über eine nasse Fenster Scheibe. Jetzt, als Inarren tausend ungedülte Wagenachsen. Darauf wie, ja wie - es ist einfach unbeschreiblich, fürchterlich.

Herr Mayer ist in seinem Bett hochgefahren. Angst, Grauen und Empörung lassen die wenigen Haare seiner ausgedehnten Glatze hochstehen. Schweiß bringt ihm aus allen Poren seines



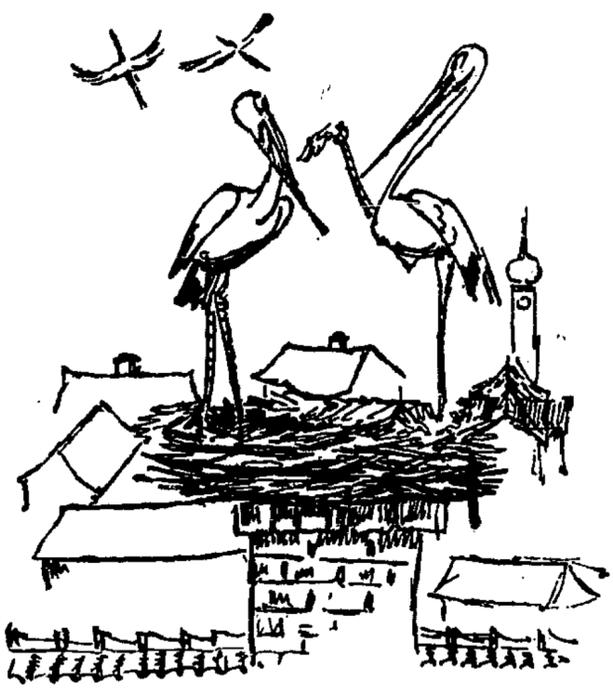
Run werden alle Rater kühn.

... Solch ein Bied, das Stein erweichen, Menschen rasend machen kann.“

Rörpers. Was war das? Herr Mayer lauscht. Da, jetzt wieder: kräg, huihuihui, kräg, miauhuihui, rrrahaha, huihuihui, dann ein ohrenbetäubendes Fauchen, Poltern, Gegenstände knallen bumpf auf die Straße.

Herr Mayer lauscht ängstlich, springt aus dem Bett, rennt ans Fenster und blickt auf die Straße. Nichts zu sehen. Hat ihn ein Traum genarrt? Die Straße ist doch menschenleer. Nur der liebe Mond scheint ruhig und hell.

Herr Mayer will wieder ins warme Bett steigen, da geht der Spektakel von neuem an. Da, es kommt von oben, aus der Luft, Scheinbar vom Dach des Hauses. Da hat Herr Mayer plötzlich eine Erleuchtung, er rennt an den Kalender, schaut nach: März, März, hallo, also sind es die Märzstater, die da dieses fürchterliche Gejaule anstimmen. Gott sei Dank, feuft Herr Mayer, ein Frühlingsanzeichen also. Wenn die Märzstater balzen, dann gibt es keinen Schlaf, murmelt er und steigt in die Unterhoje. Er weiß, was würde es nützen, wenn er mit Wurzgeräten, wie Wasserkanne, Stiefel usw., die Ragen verscheuchen wollte? Dagegen gibt es keine Mittel. Der Früh-



Die Ermunterung.

„Run, Frau Gebatterin, gute Saison gehabt in Aegypten?“ „Danke, vorzüglich, von dortigem Professor sogar einen Ring bekommen!“

ling erwacht, die Ragen schreien, vorbei ist es mit dem Schlaf des Menschen.

Auf dem Daghauseu schreitet der Hahn sehr stolz umher. Er hält scharfe Musterung unter seinen Fennos. Es sind

kritische Zeiten. Geduckt schreiten die Hennen ringsum. Was ist denn bloß los, daß man so viel Eier von ihnen verlangt? Man kann es ja kaum noch schaffen. Die Lieblingssrau des Maharadschas wagt eine diesbezügliche Frage und bekommt die scharfe Antwort vom Herrn Hahn: „Du bummles Huhn, feste Eier legen müßt ihr, damit die Menschen es merken, daß der Frühling da ist.“

Auf dem Dache der Scheune lassen sich nach kühnem Bogen zwei Störche nieder. Prüfen ein Wagenrad, das gestern ein hunger Mensch dort oben angebracht hat. Klappert der eine: „Schön, sollen die Menschen wissen, daß Frühling ist, machen wir ihnen die Freude, bauen wir hier ein Nest.“

Auf der Erde.

Da ist es natürlich der Mensch, der unbewußt die Anzeichen vom Frühlingserwachen gibt. Da geht ein Jüngling, hebt so komisch die Nase in die Luft und schnuppert das zarte Blüthen ein. Jetzt kreuzt eine niedliche Maid seinen Weg. Welche schauen sich verschämt an, er lüftet sein Gültchen, fragt, ob er eventuell die Ehre genießen dürfe, das gnädige Fräulein ein wenig zu begleiten. Und merkwürdig, noch vor wenigen Wochen wäre dieses der Maid wie eine Unverschämtheit erschienen, heute findet das Fräulein durchaus nichts Abwegiges dabei.

„Gewiß“, lächelt sie, „es scheint, als ob es Frühling würde, da geht man gern ein wenig in Gesellschaft spazieren.“ So verwandeln sich nur Menschen, weil der Frühling erwacht.

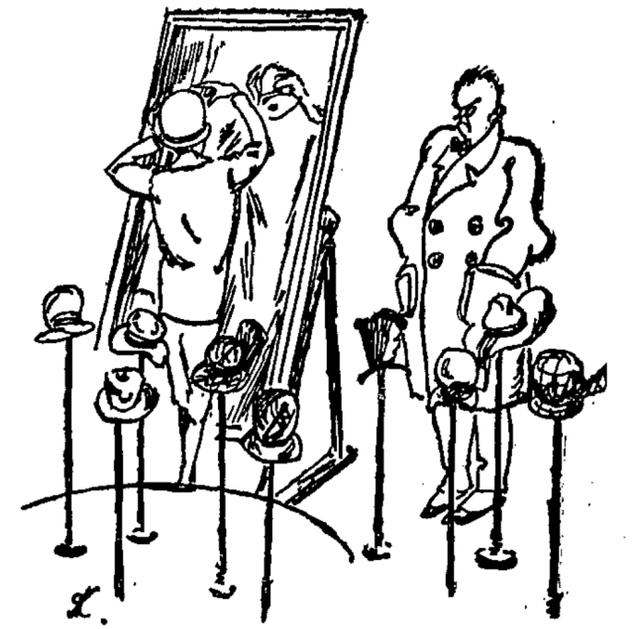
Die Schaufenster der Geschäfte bergen Schätze an Frühjahrskonfektion, Männlein und Weiblein stehen gedankenverloren davor und man sieht es ihren Gesichtern an, daß große Pläne das Gehirn erfüllen. Und wenn dann eines Tages die Maid in den Laden tritt und mit roten Wangen die neueste Robelle, aufpaßt, wühlt, probiert und nicht das Richtige zu finden scheint, dann, ja dann ist wirklich der Frühling erwacht.

Und wenn eines Tages die Menschheit Farbenorgeln feiert, so ist das ein sicheres Zeichen, daß alle Welt endlich den Winter als eine abgetane Angelegenheit betrachtet. Da werden Bäume neu gestrichen, Firmenschilder renoviert, Fensterladen hübsch bunt angemalt, Fußböden, Wassertonnen, Röhengeräte neu gestrichen. Man hat plötzlich entdeckt, wie unmöglich solche abgenutzten, farblosen Dinge doch wirken.

An den Ufern von Gewässern sieht man Menschen Boote teeren, anstreichen. Segel werden gespannt, geprüft. Ein Ruderverein läßt seine Boote ins Wasser tragen, Neugierige stehen herum, stundenlang, und lassen sich die warme Sonne auf den Rücken scheitern. Das ist Frühlingserwachen.

Familien wandern einträchtig zusammen ins Freie, Vater und Mutter Arm in Arm, die Kinder ausgelassen, lustig und munter wie lange nicht zuvor.

Ja, er bewirkt eine Art Revolution im Innern der Menschen, der Frühling. Man lacht im allgemeinen in dieser



Auch ein Frühlingsbrauschen.

„Mir kräut sich schon das Haar!“

Jahreszeit mehr, man kichert, man freut sich irgenbtwie aus ganzem Herzen, über was, das weiß niemand, niemand kann es sagen, doch man freut sich plötzlich wieder des Daseins. Das Leben erscheint uns so wunderschön und man weiß tatsächlich nicht, warum. Es ist doch nicht etwa sorgenfreier geworden? O, nein, vielleicht bringt der Frühling neue Lasten, neuen Kummer, neue Not, aber immerhin, sie sind ein ganz klein wenig leichter geworden, als beispielsweise kurz vor dem Winter.

Die Arbeitslosen gehen nicht mit so tief gesenkten Köpfen zum Stempeln, sie hegen Hoffnungen, haben wieder Lebensmut; vielleicht, daß der Frühling Arbeit bringt, vielleicht... die Erwartung ist nicht groß, aber diese armen, schwer geprüften Menschen wissen auch keine Begründung, warum sie mit einmal hoffen, sich sehnen, nach besserem Leben. Und das ist sicher das untrügliche Zeichen, daß es Frühling wird: wenn die Arbeitslosen neuen Mut fassen.

Eines Tages zweifelt niemand mehr, daß wirklich Frühling ist, unter, über und auf der Erde. Bald ist er eine selbstverständliche Angelegenheit. Die Anzeichen haben nicht getrogen, er ist da, der jagenhafte, der vielbeschriene, umstrittene Frühling. Und dann? Nichts weiter, man hofft, daß es im Sommer besser werde... man hofft... R. F.

Aus aller Welt

Wie wurde das Bein abgehauen?

Frau Marel sagt aus.

Der Prozeß um das abgehauene Bein erreichte jetzt seinen Höhepunkt bei der Vernehmung der Frau Marel, die den Unglücksfall schilderte. Die ganze Familie, das Ehepaar Marel, die Schwiegermutter und die Schwägerin Marets, saßen am Morgen des Tages in der Küche beim Frühstück. Marel ging dann an die Arbeit an der lebensigen Puppe. Plötzlich hörte man, nach der Darstellung der Frau Marel, einen wilden Schrei. Frau Marel eilte zu ihrem Mann, den sie rücklings fallen sah. Der obere Teil des Holzfußes, an dem er gearbeitet hatte, fiel auf ihn. Frau Marel zog ihren Mann unter dem Holzfuß hervor, inzwischen waren die beiden anderen Frauen aus der Küche herbeigeeilt, auch die Hausbesorgerin kam noch hinzu, man band den Stumpf des Beines ab, betete den Mann an der Wand des Unfallzimmers. So die Gade, mit der das Unglück geschah, lag, als man den Bewußtlosen fand, weiß Frau Marel auch auf eindringliches Befragen des Vorsitzenden nicht mehr anzugeben. Dann kommt das scharfe Kreuzverhör, das Klarheit bringen soll über die Frage, ob gegen das Bein des Marel einer oder mehrere Schläge geführt worden sind. Hier bricht das Temperament der mitangeklagten Frau stark hervor, mit Beteuerungen, Schwüren und Anrufung des Himmels sucht sie den Vorsitzenden davon zu überzeugen, daß keine fremde Person Marel das Bein abgeschlagen haben könne, daß alles dagegen spreche, daß sich der Angeklagte selbst mehrere Schläge beigebracht habe, weil niemand solche Schmerzen ausdauern ließe, ohne schon beim ersten Schlag das Bewußtsein zu verlieren. Die Frage bleibt ungeklärt, wenn auch der Vorsitzende betont darauf hinzuweisen, daß der Fuß selbst die Antwort geben werde. Nebenfalls haben die Sachverständigen hier ein wichtiges Wort zu sprechen.

Das Attentat auf Henry Ford.

Noch immer keine Aufklärung.

Henry Fords Unglücksfall ist trotz eifrigster polizeilicher Nachforschungen noch nicht aufgeklärt. Die Insassen des fremden Automobils, das mit Fords Wagen zusammenstieß, konnten bisher nicht festgelegt werden. Von verschiedenen Seiten werden Zweifel daran laut, daß es sich um ein geplantes Attentat handeln könne, vielmehr wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Insassen des fremden Wagens betrunken gewesen seien. Ueber Fords Zustand erfährt die Öffentlichkeit nur wenig, da seine Umgebung jeden Besucher, der nicht zur nächsten Familie gehört, abweist. Der Sapiro-Prozeß nimmt indessen seinen Fortgang.

Autofahrer Heinz v. Lehn.

Das Urteil im großen Berliner Autofahrerprozeß.

Freitag nachmittag fällt das erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte das Urteil in dem großen Auto- und Kredit-schiebungsprozeß Heinz v. Lehn. Das Gericht stellt fest, daß die Angeklagten eine Reihe Autokäufe gegen Wechsel gemacht und die Autos verschoben haben, obwohl die Wechsel nicht eingelöst werden konnten. Sie haben sich daher des Betruges schuldig gemacht. Als Strafe erkannte das Gericht gegen Heinz v. Lehn wegen Betruges und Konkursvergehens auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Es wurden ihm zehn Monate der Untersuchungshaft angerechnet und für den Strafrest von zehn Monaten erhielt er Bewährungsfrist. Der Angeklagte Hans Wachler wurde zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die

Untersuchungshaft verbüßt und der Haftbefehl ist aufgehoben. Der Angeklagte Weill erhielt zwei Jahre Gefängnis mit einer Bewährungsfrist für den Strafrest von sechs Monaten. Sechs weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen zwischen sechs Wochen und vier Monaten. Diesen Angeklagten wurde für einen Teil der Strafen ebenfalls Bewährungsfrist zugebilligt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Zu Tode geprügelt.

Der Mann als Täter.

Freitag mittag wurde die 43 Jahre alte Ehefrau Elise Pöhl, die erst vor einigen Tagen nach Verbüßung einer einjährigen Zuchthausstrafe wegen Mißhandlung ihrer Kinder aus dem Gefängnis entlassen worden war, in ihrer Berliner Wohnung sterbend aufgefunden. Sie machte, bevor sie das Bewußtsein verlor, einem Arzt noch die Mitteilung, daß ihr Mann sie durch mehrere Stockschläge schwer verletzt habe. Kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb Frau Pöhl an einem schweren Schädelbruch. Der Täter, der Fabrikant Peter Pöhl, ist flüchtig.

Ein Bankräuber ergriffen.

Zwei weitere Tote infolge des Ueberfalles auf die slowakische Bank.

In der Filiale der Agrarbank in Belsa Bytscha raubten Donnerstag vormittag, wie wir bereits gestern meldeten, vier Männer 9000 tschechische Kronen und zwei goldene Uhren mit Ketten und lösteten einen sich ihnen entgegenstellenden Bankdiener, worauf sie die Flucht ergriffen. Die Gendarmerie von Brestburg hat zur Verfolgung der Räuber 80 Mann aufgeboten. Die Räuber hatten sich in zwei Gruppen zu je zwei Mann geteilt. Als zwei der Räuber von der Gendarmerie gestellt wurden, gaben sie Schüsse auf die Gendarmen ab, wodurch ein Wachmeister getötet wurde. Die Räuber entkamen. Freitag vormittag erschossen zwei dieser Räuber abermals einen Wachmeister, der sie verhaften wollte. Die beiden Räuber konnten gleichfalls entkommen. Einem Oberförster bei Sillein gelang es Freitag, zwei der Räuber zu entbeden; während er einen festnahm, verübte der andere Selbstmord.

Nach den Mühen des Tages sammelt man neue Kräfte durch das beste Nähr- und Kräftigungsmittel

„Biomalz“

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Urteil in einem Kindesmordprozeß.

Im Prozeß gegen Bid und Frau Hirsch, die das Kind der Frau Hirsch erschossen und dann versucht haben, Selbstmord zu verüben, erkannte das Schwurgericht des Landgerichts I auf sechs Monate Gefängnis gegen Frau Hirsch und auf neun Monate Gefängnis gegen Bid. Beiden Angeklagten wurde dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Beide Angeklagte nahmen das Urteil an.

Auf der Kanzel vom Schlag getroffen. Der Bischof von Stuhl-Weissenburg Prohaska wurde Freitag abend in der Universitätskirche in Budapest, wo er eine Fastenpredigt hielt, auf der Kanzel von einem Schlaganfall getroffen. Er wurde in das angrenzende Priesterseminar gebracht, wo die herbeigerufenen Ärzte eine halbseitige Lähmung konstatierten. Nach einem Überlaß trat im Befinden des Bischofs eine Besserung ein.

Sturm an den Küsten Frankreichs.

Schiffe in Seenot.

Der gewaltige Sturm, dem, wie Freitag gemeldet, ein Dreimast-schoner aus Saint Malo zum Opfer fiel, hat auch die übrigen Küsten Frankreichs heimgesucht. Aus Brest, Douarnenez, Lorient und den übrigen französischen Hafenplätzen wurden Schiffe in Seenot gemeldet. Besonders die kleinen Fischerboote sind mitgenommen. Aus Douarnenez wird der Verlust von drei Menschenleben gemeldet.

Ein französischer Dreimaster verloren.

Vier Mann vermisst.

Wie Havas aus Cherbourg meldet, ist der Dreimaster „Louis Pasteur“, der infolge des Sturmes im Kanal auf ein Felsenriff gelaufen war, verloren. Die Leichen des Kapitäns und von drei Mann der Besatzung sind geborgen worden. Die übrigen vier Mann der Besatzung werden vermisst.

Raubüberfall auf eine Fabrik.

21 000 Mark erbeutet.

Freitag mittag wurde ein Bote der Zellulosefabrik Rayon in Arelingen bei Karlsruhe in der Nähe der Fabrik von zwei Burischen niebergeschlagen, die ihm eine Ledermappe mit 21 000 Reichsmark Lohngehältern entriß. In der Nähe beschäftigte Männer nahmen die Verfolgung der Täter auf. Diese schossen auf die Verfolger, ohne allerdings jemand zu treffen, und entkamen mit der Beute. Die Mappe wurde später aufgefunden. Der Bote ist nur leicht verletzt.

Eine zwölfjährige Brandstifterin.

In Offenbach a. M. war in einer Klasse der Mathtiden-Mädchenchule Feuer ausgebrochen, das von der alarmierten Feuermehr alsbald gelöscht werden konnte. Allerdings war der Klassenschrank mit seinem Inhalt total vernichtet worden. Als Brandstifterin wurde eine 12jährige Schülerin ermittelt, bei der der Lehrer ein Briefchen konfiskiert hatte, das er ihrem Vater übergeben wollte und in den Klassen-schrank gelegt hatte. Um das für sie so unangenehme Beweisstück zu beseitigen, steckte sie den Klassenschrank an, der mit seinem Inhalt auch eingedampft wurde.

Neue deutsche Flugweltrekorde.

Der Freitag-Recordflug des Junkerfliegers Räder, zu dem dieser um 7.55 Uhr früh mit einem dreimotorigen Junkerflugzeug mit 2000 Kilogramm Nutzlast aufstieg, wurde um 3.48 Uhr nachmittags beendet. Er brachte drei Höchstleistungen: Der bisherige Dauerrekord von vier Stunden 17 Minuten für Flugzeuge mit 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf sieben Stunden 52 Minuten, der bisherige Streckenrekord von 800 Kilometer auf 1018 Kilometer verbessert und gleichzeitig mit einer erreichten Durchschnittsgeschwindigkeit von 138 Kilometern ein neuer Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge mit 2000 Kilogramm Nutzlast auf 1000 Kilometer Entfernung aufgestellt.

Explosionsunglück in Bremen. Nach einer Meldung aus Hamburg explodierte in der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen glühender Schrott. Dabei wurde ein Teil des Daches der Werkstat beschädigt und drei Arbeiter wurden durch umherfliegende Eisenteile schwer verletzt.

Einbruch in ein Postamt. Nach einer Meldung der Magdeburger Tageszeitung ist in das Postamt Jechitz in Anhalt gestern ein Einbruch verübt worden, bei dem den Tätern Werte von insgesamt über 17 000 Mark in die Hände fielen. Für die Ergreifung der Täter und die Wiedererlangung der Wertgegenstände ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

David Grove A.-G.
Danzig, Pflaumenstadt 72, Tel. 653, 8198
Zoppot, Kronprinzstraße 19, Tel. 663
Herstellung von Zentralheizungsanlagen
Be- und Entwässerungen
Badeeinrichtungen
Ausführung von Reparaturarbeiten

Was ist
BUTTERGOLD
?
Die neue AMADA-Feinkostmargarine

Der gute Radio-Apparat bei
Valencia
Der Empfang macht Musik.
Wir gehen in kein Lokal.
Wir darsen u. wir leben
zu Hause allemal!
Johann Husen-Agrar-Händler.

Satirischer Zeitspiegel.
Die illustrierten Hosen des Herrn Herrmann.
Ein Geheimnis und seine Aufklärung.
Von Rater Murr.
Hosen, feiner und kühler gesagt: Weinleider, spielen in der Danziger Politik eine auffallend bedeutende Rolle, ähnlich wie in früheren Epochen die hohe europäische Diplomatie von Unterröcken stark beeinflusst gewesen sein soll. Man erinnert sich der kritischen Karikaturen der Hosen, die Herrmann von Herrn Blavier im Volkstag brüllend an den Leib geworfen wurde, unter lebhaftem Protest des ersteren, bis auf diesen Tag gehen die Meinungen darüber auseinander, ob das fragliche Muster der Hosen des Herrn Wolkmann tatsächlich als karikiert bezeichnet werden durfte oder nicht. Hier wird wohl erst eine künftige Geschichtsforschung, die eine größere Distanz zu den Ereignissen unserer wildbewegten Gegenwart hat, eine objektive Entscheidung treffen können, wobei sie sich auf die Akten des Untersuchungs- und Schusses, der augenblicklich diesen Fall bearbeitet, wird stützen müssen.
Noch liegt über diesem Hosenpaar tiefes Dunkel, noch ähneln die Gemüter in Erregung über dieses absonderliche Verbrechen, das bezeichnender Schlaglichter auf die politische Betätigung unserer aus den Fugen geratenen Zeit wirft — da taucht schon am Horizont eine neue, wieder hosen-schönere Wolke auf, die sich über den Häuptern der erregtesten Volksgenossen ungeheuerlich zu entladen droht. Meinem hilderscherzhaften Stil und mich empfehle ich nebenbei für Hochzeiten, Kindtaufen, Stadtbildern, Einweihungs-festlichkeiten und ähnlichen Veranstaltungen angelegentlich. Der Verfasser.) Dieses Mal nun ist die Hose blau, der Farbe nach und auch sonst, ihrem ganzen Aussehen und der besonderen Lebensstimmung, ihrer geistlichen Veranlagung zufolge ist sie total blau: sie ist nämlich in alkoholverwirrter Anlehnung an wichtige Motorenstücken über und über tätowiert, und zwar — dies ihre persönliche Note — mit einer Reihe von biblischen Szenen aus dem Neuen Testament. Ihr Betrachter ist der deutschsoziale Abgeordnete Herrmann, der sie aus dem städtischen Hofkuchensamt beschaffen haben will, um an ihr öffentliches Vergnügen zu nehmen und im Volkstag mit ihr ein kleines Aergerspiel zu eröffnen, anscheinend um dem Hause die Langeweile zu vertreiben und weil der April derbe Scherze begünstigt.

Doch hinter der unbedachtigen Aktion Herrmanns, des deutschsozialen Cheruskers, steht etwas ganz anderes, als vermutet und besprochen wird. Ich habe mir die Mühe genommen, den seltsamen christlich blaugefärbten Büchsen genauer nachzuspüren und bin ziemlich schnell zu einem überraschenden Ergebnis gekommen. Als: die viel belohnte Herrmannshose ist ein — Melanmetrid. Jawohl, ein Melanmetrid, und ich werde das beweisen, meine Verehrten. Eine sehr bekannte Berliner Konfektionsfirma, die sich seit Jahren um eine Reform der Herrenmode die Köpfe zerbricht, ist neuerdings auf die Idee verfallen, eine glänzende und wirklich von Phantasie zeugende Idee, illustrierte Weinleider in ihren Metalls herzustellen und als dorniger Krieger Snobs und Modegiganten des In- und Auslandes anpreisen zu lassen. Die Hosen von 1927, so heißt es in einem Prospekt der Firma, der mir vorliegt, „beborzugen lustige blaue (!) Stoffe, sie wird sehr breit getragen und hat auf den Knien, dem Bauch und dem Gesäß bunte handgemalte Verzierungen in Form von aparten Bildchen, deren Motive dem persönlichen Geschmack des Trägers in feinstimmigster Weise angepaßt werden können. Jeder, der seiner kleinen Freundin seine unverbrüchliche Treue beweisen will, wird nunmehr als aufmerksamer Kavaliere ihr Porträt an der ihn gut bühnenden beinlichen Anzugstelle anbringen lassen müssen. Aber auch die Erbante, der angebetete Filmstar, der bewunderte Dichter, Landesherr, religiöse (!) Ehemann, die Lieblingsblume, das Geburtshaus, die Jüge der teuren Eltern, betrauerte Abgeschiedene usw. können zur Belebung der Hosenflächen herzuwandeln werden. Eine reizende Neuheit, an der der gutgekleidete Herr von 1927 nicht achtlos vorbeigehen darf...“
Soviel aus meinem Berliner Katalog, und nun ist es doch klar, was es mit der ominösen Anzughose Herrmanns auf sich hat! Sie stammt keineswegs aus dem Hofkuchensamt, sondern aus jenem Berliner Modenhause, von dem ich oben sprach, und dem Abgeordneten Herrmann ist dieses Reklamemotiv gratis überwiesen worden, damit er bei uns in Danzig für die neue, so reizvolle Hosenmode Stimmung mache. Daher die Flugzettel auf der Straße, daher die gefräßige Sammlung, daher die Kleine Anfrage, daher!!!
Die nächste Volkstags-sitzung aber wird der glänzende Abgeordnete zu einem Hauptschlag benötigen, er

wird die Hosen eigenhändig vorführen, ihre hervor-tretendsten Vorzüge erläutern, über ihre Herstellung und ihre politisch-kulturelle Haltbarkeit eingehend referieren und dem Senat nahelegen, seinen Beamten die Anschaffung entsprechender Diensthosen, geschnitten mit Bildnissen von Vorgeordneten, aktuellen Szenen (Genf!) und verschiedenen Stadtansichten, obligatorisch zu machen. Auch den Senatsmitgliedern selbst gebietet der rührige Herrmann (Dr. Joz.) die mondäne bebilderte Hosen als Einheitsbekleidung zu empfehlen, schon damit karierte An-griffe, wie der gegen Herrn Volkmann, in Zukunft nicht mehr möglich seien; über die hierfür in Betracht kommenden Bilder werde man sich leicht einigen können — links Bein Wilhelm II. auf der Flucht nach Holland, rechts Bein Riepe salutiert vor Schwegmann; Augen Hundertguldennote, Gesäß Ermerkslose beim Stempeln...
So betrachtet, wird diese Herrmannshose, die sich als raffiniertes Reklamemotiv entpuppt, dem Danziger Volke schließlich doch noch zum Ruhme aus-schlagen!

Kleine Chronik.
Sammelprozeß Blavier. Gegen den Abg. Dr. Blavier sind von so vielen Seiten Beschuldigungsklagen erhoben worden, daß sich nach der zu erwartenden Generalgenehmigung des Volkstages das Gericht entschlossen hat, die Fälle nicht einzeln zu verhandeln, sondern einen großen Sammeltermin anzuberaumen, in dem sämtliche Vorfälle hintereinander laufend zur Aburteilung gelangen sollen. Für die Verhandlung ist der große Schwurgerichtssaal vorgezogen worden. Ob Blaviers rhetorische Ausdauer diesen Strapazen, die sich gewiß über mehr als 24 Stunden erstrecken werden, gewachsen sein wird — das scheint denn doch mehr als fraglich???

Eine „grimm“ige Beethovenfeier. In Meisterswalde (nicht zu verwechseln mit Finsterwalde, woher die berühmten Sänger kommen, die Leben und Sterben für den Gesang!) veranstaltete der Tierarzt Dr. Grimm eine Beethovenfeier eigener Art, indem er Fenster zer-schlug, Rabane machte und Schlimmputane feinsüßlich dirigierte. Offenbar ist er das Opfer eines traurigen Ver-tums gewesen: er hat Beethoven wohl für einen Schweine-züchter gehalten, dem er am feinsten mit wüstem Grunzen und großer Schnauze dient! Wer mag bloß den Armen so falsch orientiert haben??

Zoppot feiert sein 25 jähriges Stadthubium.

Am 1. April waren es 25 Jahre, daß unserm Nachbarort Zoppot die Stadtrechte verliehen wurden. Die Erinnerung an diesen Tag wurde gestern durch zwei offizielle Veranstaltungen gefeiert: durch eine Festkündigung im Rathaus und ein Orchesterkonzert im Roten Saal des Kurhauses. Nachmittags um 5 Uhr versammelten sich im Stadtverordnetenversammlungssaal die städtischen Körperschaften und die geladenen Danziger Ehrengäste, unter denen sich Senatspräsident Niepe, die Senatoren Dr. Strunt und Dr. Schwarz, ein Vertreter des deutschen Konsulats und andere an Zoppots Wohl interessierte Persönlichkeiten befanden. Stadtverordnetenvorsteher Stenau eröffnete die Sitzung und erteilte dem Oberbürgermeister Zoppots, Dr. Laue, das Wort zu einer längeren Festansprache.

Einleitend meinte er, daß diese Feyer neben so vielen andern eine innere Berechtigung habe, weil sie dazu diene, Rückschau und innere Einkehr zu halten, um daraus Kräfte zu schöpfen in dem schweren Kampf um den Wiederaufstieg. Redner gab dann einen Überblick über die Entwicklung Zoppots seit seiner Stadterhebung. Es habe vor dem Kriege eine gute Entwicklung zu verzeichnen gehabt. Vor allem sei die weitblickende städtische Grundstücks- und Siedlungspolitik zu loben; sie habe auch die Anerkennung des Bodenreformers Damalsche gefunden. In den ersten zwölf Jahren als Stadt habe Zoppot mit einer allmählich von etwa 10 auf rund 18 000 ansteigende Einwohnerzahl neben seiner umfangreichen öffentlichen Bautätigkeit noch Mittel und Wege gefunden, für über 2 1/2 Millionen Mark rund 467 Hektar, also mehr als die Hälfte des ganzen Stadtbezirks, wertvollstes Gelände zu erwerben und zum erheblichen Teil zu bebauen. Hand in Hand mit dem wirtschaftlichen Aufschwung sei die kulturelle Entwicklung gegangen. Der Krieg habe dann den Aufstieg Zoppots unterbrochen. Aber man habe mit allen Kräften versucht, die Räte der Zeit zu meistern. Redner schreie sich nicht, anzuerkennen, daß das nur mit Hilfe des Kaffees gelungen sei. Nach seiner Auffassung brauche sich Zoppot dieser Einnahmequelle nicht zu schämen. Zum Schluß hielt er es für angebracht, das Geburtstagskind des gleichen Tages, Bismarck zu ältlichen und ausgerechnet ihn zum Kronzeugen für den inneren Frieden anzubringen.

Vizepräsident Niepe überbrachte die Glückwünsche der Danziger Staatsregierung und bedauerte lebhaft, daß er nicht das gemäß behersehnte Präzident, nämlich die Ueberlassung des Dübna-Gleitkauer Grenzstriches an Zoppot, hätte mitbringen können. Frau Direktorin Seyfert, die Leiterin des nunmehr städtischen Zoppoter Gymnasiums, überreichte Dr. Laue mit Dankesworten ein Buch, in das sich die um das Gedeihen Zoppots verdienten Männer eintragen müßten. Darauf erhob sich Justizrat Wannow und benützte die Gelegenheit zu einem heftigen Ausfall gegen den Bürgervereiner Rote, vor dem er die Bürgerschaft von Zoppot bringend warnen möchte — eine etwas abwegige Aeußerung, die bei allen Festteilnehmern sicher Verblüffung erregt hat. Nach diesem Kampf war es an dem Vorkteher Stenau, wieder in die Jubiläumssimmung einzubiegen, er hat es durch Darbringen eines dicken Albums, das Ansichten Zoppots enthielt, an den Oberbürgermeister. Schließlich wurden noch die eingelassenen Depeschen verlesen.

Die Stiftungen.

Oberbürgermeister Laue gab dann noch bekannt, daß die städtischen Körperschaften aus Anlaß des Tages folgende Stiftungen beschlossen haben:

Mindestens 10 000 Gulden sollen am 1. April als Festgabe an nolebende Zoppoter Einwohner in Einzelsgaben zu je 10 Gulden verteilt werden. Das Privatgymnasium, das in Zoppot als einzige höhere Mädchenschule besteht, wird am 1. April 1927 als städtische höhere Lehranstalt übernommen. Für diese städtische Schule soll bis zum 31. März 1930

ein vorläufiges Schulhaus errichtet werden. Für den Landkauf und als Baufosten sind 500 000 Gulden aus städtischen Mitteln bereit zu stellen.

Außerdem wurde allen Beamten, Angestellten, Lehrpersonen und Arbeitern, die 25 Jahre und darüber in städtischen Diensten stehen, die Jubiläumspatente der Stadt überreicht.

Abends fand dann im Kurhaus das Konzert der Berliner Akademischen Orchestervereinigung unter Leitung ihres Ehrenpräsidenten Prof. Richard Vogel statt. Da sich diese Körperschaft größtenteils aus Dilettanten zusammensetzt, so kann man an ihre Leistungen natürlich nicht den kritischen Maßstab legen, mit dem man andere Orchesterkonzerte zu beurteilen gehalten ist. Zweifellos mußten diese jungen Leute mit erfrischender Hingabe und echter Begeisterung, doch muß man eben oft den guten Willen für die Tat nehmen. Dazwischen sang der Zoppoter Männergesangsverein, geleitet von seinem Chorleiter A. Zelazny, Lieder von Beethoven, Janitz und Wohlgenuth tonhöflich und empfindungsreich. Der Beifall des vollen Saales für die Darbietungen, die übrigens auch vom Rundfunk übertragen wurden, war sehr herzlich. Zu Beginn des Konzertes hatte Dr. Laue Publikum und Orchester in kurzer Rede willkommen geheißen.

Vormittags war bereits das bisherige Privatgymnasium feierlich in den Besitz der Stadtverwaltung genommen worden. In der Schule ging aus diesem Anlaß ein Festakt vor sich. Frau Studiendirektor Seyfert, die Leiterin der Schule, gab ein Bild über ihre Geschichte und knüpfte daran Betrachtungen über die heutige Mädchenschulbildung. Für den Magistrat sprach Bürgermeister Koch, der die Bedeutung der Uebernahme würdigte. Er teilte in seiner Rede mit, daß das Schulwesen Zoppots in den nächsten Jahren einen weiteren Ausbau erfahren soll. So ist geplant, für das Gymnasium bis zum Jahre 1930 auf einem 8000 Quadratmeter großen Platz an der Charlottenstraße ein neues Schulhaus zu errichten. Es soll vorbildlich mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet werden. Neben 18 Klassenzimmern und den üblichen Nebenräumen soll es eine Turnhalle, eine Aula mit Bühne und eine Brausebadeinrichtung erhalten. Auch diese Feyer wurde von musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmt.

Anmeldebüch für die Rufnummer. Wie uns mitgeteilt wird, müssen die Anmeldungen zur Teilnahme an der Informationsreise Danziger Kaufleute nach Rußland bis zum 10. April unbedingt in den Besitz des Meßamtes gelangen, da von Moskau aus besondere Einreisebewilligungen eingeholt werden müssen, was einige Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen umgehend zu vollziehen, um in der Ausstellung der umfangreichen Fragebogen keine Verzögerung eintreten zu lassen.

Osterwid. Ein Verlust der Sozialdemokratischen Partei. Die Ortsgruppe Osterwid-Jugend der Sozialdemokratischen Partei hat ein großer Verlust getroffen. Der langjährige Führer der dortigen Arbeiterschaft, Gen. Kerschke, dem es gelungen ist, fast die gesamte Arbeiterschaft des Ortes in die Reihen der Sozialdemokratischen Partei zu führen und auch eine Ortsgruppe der Sozialistischen Arbeiter-Jugend gründete, hat sich veranlaßt gesehen, die Stätte seines bisherigen Wirkens zu verlassen und nach Nordamerika auszuwandern, wo er sich in Chicago eine zweite Heimat gründen wird. Am Sonntag, dem Tage seiner Abreise, veranstaltete die Sozialdemokratische Partei eine Versammlung in der Abg. Gebauer über die arbeiterfeindlichen Maßnahmen des Bürgerblock-Senats sprach. Er kritisierte namens der Partei und der Arbeiter-Jugend dem scheidenden Führer den wärmsten Dank ab. Sodann veranstaltete die Arbeiterschaft zu Ehren des Gen. Kerschke einen Umzug durch beide Orte und geleitete diesen bis an die Haltestelle des Autobus, wo man von einander Abschied nahm.

Christliche „Arbeiter-Fürsorge“.

Das Zentrum verhindert den Schutz älterer Arbeiter.

Der soziale Anschluß des Volkstages beriet Donnerstag wieder den sozialdemokratischen Gesetzentwurf über die Beschäftigung älterer Arbeiter. Wie wir bereits berichteten, lehnten die christlichen und liberalen Parteien gesetzliche Maßnahmen zum Schutz älterer Arbeiter ab. Der Senat hatte beschlossen, das „freie Spiel der Kräfte“ nicht durch weitere Gesetzbestimmungen einzuschränken. In diesem Beschluß haben auch die Zentrumvertreter im Senat mitgewirkt. Für die Arbeitervertreter im Zentrum war es eine sehr böse Sache, in aller Öffentlichkeit sich zu diesem Senatsbeschlusse zu bekennen. Denn gerade die christlichen Gewerkschaften in Deutschland haben gleiche Forderungen erhoben als wie sie im sozialdemokratischen Gesetzentwurf enthalten sind und auch Herr Gaitowski hatte die Notwendigkeit von Bestimmungen für den Schutz älterer Arbeiter anerkannt.

Die christlichen Gewerkschaftler mußten deshalb versuchen, hier einen Ausweg aus ihrer bedrängten Lage zu finden. Zunächst erklärte Herr Gaitowski, daß die älteren Arbeiter nicht stärker arbeitslos seien als andere Arbeiter. Er meinte, daß die Arbeitgeber bei wirtschaftlichen Flaunen nur vorzuziehen die älteren Arbeiter entlassen, sie aber bei Neueinstellungen in erster Linie wieder berücksichtigen hätten. Herr Gaitowski stellte sich recht naiv und tat so, als ob er von dem Standpunkt der Unternehmer, die systematisch die älteren Arbeiter aus dem Arbeitsprozeß auszuschließen versuchen, nichts wüßte. Auf Verlangen der sozialdemokratischen Vertreter wurde eine Statistik angefertigt und darin behauptete das Danziger Statistische Landesamt wieder das Gleiche was Herr Gaitowski behauptet hatte. Aber von sozialdemokratischer Seite wurde festgestellt, daß die Statistik falsch war und die Korrektur dieser Statistik beantragt. Dabei stellte es sich heraus, daß etwa 35 bis 40 v. H. Arbeiter zwischen dem 50. und 65. Lebensjahre mehr arbeitslos sind als die Durchschnittsziffer der Arbeitslosen beträgt. Das Danziger Statistische Landesamt korrigierte, deshalb seine Stellungnahme und gab nunmehr zu, daß ältere Arbeiter in einem sehr hohen Prozentsatz arbeitslos sind.

Diese Statistik ist, wie die sozialdemokratischen Vertreter im Ausschuss erklärten, ein untrüglicher Beweis für die Notwendigkeit des sozialdemokratischen Gesetzentwurfes und nur Rücksichtslosigkeit könnte die Ursache einer Ablehnung der sozialdemokratischen Vorschläge darstellen. Herr Gaitowski fand aber noch einen anderen Ausweg, um sich vor einer Abstimmung zu drücken. Er beantragte die Vertagung der Weiterberatung des sozialdemokratischen Gesetzentwurfes, und zwar solange, bis in Deutschland ein gleichartiger Gesetzentwurf durch die deutsche Reichsregierung dem Reichstage vorgelegt sei und der Senat sich dieserhalb mit der deutschen Regierung verständigt hat. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter angenommen.

Damit ist durch das Zentrum dem sozialdemokratischen Gesetzentwurf ein Vergräbnis bereitet worden. Im deutschen Reich, bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den Ländern, ja sogar in einzelnen Provinzen, sind umfangreiche langwierige Vorarbeiten zu einem solchen Gesetzentwurf notwendig. In Danzig sind die Verhältnisse klar zu übersehen und durch die jetzt vorliegende Statistik sind die Verhältnisse einwandfrei festgestellt worden. Herr Gaitowski und mit ihm die christlichen Gewerkschaftsführer erkennen die Notwendigkeit solcher Maßnahmen zum Schutz älterer Arbeiter an, sie ziehen aber mit den Reaktionsären an einem Strang. Diese aber haben wenigstens den Mut, offen ihre Gesinnung zu bekennen, während es Herrn Gaitowski und den christlichen Gewerkschaftsführern daran fehlt, weswegen sie sich vor einer Entscheidung zu drücken suchen. Durch diesen Vertagungsantrag des Herrn G. hat sich dieser aber bereits selbst gekennzeichnet, jede Ausflucht nützt ihm nichts, er hat den sozialdemokratischen Gesetzentwurf zu Fall gebracht und damit den Schutz der älteren Arbeiter verhindert.

DANZIGER AUTOMOBILWERKE



STIELOW & FÖRSTER
Tel. 285 1, 285 42 G. m. b. H. Gegründet 1907

GEORG AUSTEN
Färberei u. chem. Waschanstalt
Altstädtischer Graben 43/49
GEGRÜNDET 1864



Sie brauchen einen neuen **Teut**, den Sie am besten kaufen im **Deutschen Aut-Vertrieb**, Straßgasse 106-107 + Jopengasse 15.

Jede Hausfrau urteile selbst über unsere Ware

Fleisch- und Feinwurstwaren-Fabrik
Inhaber: G. STEVE-MADEREBNER
Danzig, Altstädt. Graben 103

Kaufmännische Privatschule Otto Siede
anzig, Neugarten 11

Ausbildung von Damen u. Herren für den Kontorberuf bestehend in:
Buchführung, Rechnen
Korrespondenz, Kontorarbeiten
Reichskurzschrift und
Maschinenschreiben

Eintritt täglich Lehrplan kostenlos

Johannes Brahms.

Jar 30. Wiederkehr seines Todestages am 3. April.
Von Alfred Goetze.

Am 8. April sind 30 Jahre seit dem Tag vergangen, an dem Johannes Brahms zu Wien im 64. Lebensjahr starb. Mit dem Ablauf der dreißigjährigen Schutfrist ist das Verlagsprivilegium der Brahms'schen Werke erloschen, was naturgemäß dazu beitragen wird, die Popularität des großen Nachklassikers noch zu steigern. Besonders wird die durch die Herstellung des freien Wettbewerbs bedingte Verbilligung des Notenmaterials der Verbreitung der Werke und Kammermusikwerke des Meisters zugute kommen. So gewinnt der Brahms-Gedenktag heute, wo die Frage einer etwaigen Verlängerung der Schutfrist auf 50 Jahre nach dem Tode des Autors heftig umritten wird, die Bedeutung eines bereiten Plaidoyers gegen eine solche Verlängerung, die auf Kosten der Allgemeinheit nur einer verschwindend kleinen Zahl persönlich interessierter einen überdies noch nicht einmal sicheren geschäftlichen Vorteil in Aussicht stellt. Gehören doch Brahms Klavier- und Kammermusikwerke, ebenso wie seine Lieder, mit den Schöpfungen der Klassiker zusammen zum festen Bestand der deutschen Romantik, und ungezählte Musikfreunde haben deshalb mit Sehnsucht den Tag erwartet, an dem sein Werk endlich Gemeingut des deutschen Volkes wird.

Bei aller Anerkennung, die Brahms von Anfang an im engsten Freundeskreise fand, gelang es ihm doch nur schwer, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu gewinnen. Wenn es so langer Zeit bedurfte, bis Wesen und Bedeutung seines Schaffens erkannt und gewürdigt wurden, so trugen dazu in der Hauptsache die leidigen musikalischen Wirrnisse bei, die die erbitterten Parteikämpfe zwischen den Anhängern Richard Wagners und denen seines symphonischen Antagonisten ausgelöst hatten. Es war die Zeit, in der man Brahms'schen Tondichtungen als am Schreiendsten mäßige ergrübelte Verstandesarbeit einschätzte und beispielweise das herrliche Violinkonzert, diese Perle der gesamten Violinliteratur, als das „Konzert gegen die Violine“ beipflichtete, weil die Geiger dem symphonisch gedachten Werk rat- und hilflos gegenüberstanden. Diese Kämpfe gehören längst der Vergangenheit an, und man fragt sich heute kochschüttelnd, wie es überhaupt möglich war, eine feindliche Stellung zwischen dem reinen Musikdramatiker Wagner und Brahms, der dem Musikdrama ganz fern stand, zu konstruieren.

Wie Richard Wagner oft als der größte Musikdramatiker der Neuzeit gilt, so verehren wir in Brahms den Meister, dem es gegeben war, die überkommenen klassischen Formen noch einmal mit lebendigem Inhalt zu erfüllen und damit das Erbe der Klassiker zu mehren und zu bereichern. In der Tiefe und Wahrheit der Empfindung, dem harten Ausdrucksgelalt, dem meisterhaften formalen Aufbau und der an Beethoven anknüpfenden Rhythmit zeigt seine Musik den Charakterzug einer seit Beethoven ganz vereinzelt dastehenden Individualität. Ihr persönliches Unterscheidungszeichen erhält die Brahms'sche Musik aber durch die unvergleichliche Kunst ihres Schöpfers, Stimmungen zu erzeugen und dadurch dem Hörer innere Erlebnisse zu vermitteln, die alle seine Werke bei näherer Bekanntschaft fertig gewinnen lassen. Dieser Stimmungsmaletzt dient jenes Hellbunzel instrumentaler Farbengebung; das besonders der Brahms'schen Orchesterbehandlung eigentümlich ist und seinen Tonschöpfungen den herben Zug der Resignation ausdrückt, der als Niederschlag der Beschränkungen in seinem Werk den vollendeten menschlich-künstlerischen Ausdruck gefunden hat. Die robuste, naturwüchsige Lustigkeit, die den dunkleren Grundton gelegentlich erhell, und die beispielsweise aus den Eigenquartetten so übermächtig herausragt, bewahrt den eigengeheimen Meister gleichwohl davor, in grämlichen Pessimismus zu verfallen und den dunkleren Ton in Permanenz zu erklären.

Johannes Brahms wurde am 7. Mai 1833 in Hamburg als Sohn eines am dortigen Stadttheater angestellten Kontrabaßisten geboren; vom Vater erhielt er den ersten Musikunterricht. Später wurde Eduard Marxsen sein Lehrer, aber in der Hauptsache hat er sich selbst zum Komponisten gebildet. Die Not der Eltern zwang Johannes schon in früher Jugend, seine Kunst in den Dienst des Brotverdienens zu stellen, und eine Zeitlang mußte der kaum den Kinderjahren entwachsene selbst nachts in Matrosenknippen zum Tanze aufspielen und tagsüber den Unterricht durch Stundengehör verlernen. Mit 20 Jahren begleitete er den ungarischen Geiger Remenyi auf dessen Konzertreisen als Klavierbegleiter. Er machte dabei die für seinen Werdegang bedeutungsvolle Bekanntschaft mit Joachim Wist und Robert Schumann; dieser stellte in heller Begeisterung über die Komposition des jungen Musikers in einem Artikel der von ihm geleiteten „Neuen Zeitschrift für Musik“ Brahms der Musikwelt als den kommenden Mann vor. Schumann war es auch, der Brahms zur Vertiefung in die alten Werke der polyphonen Musik von Ruffo bis Bach anregte, ein Studium, dem der Komponist die Vielgestaltigkeit und den Kombi-

nationsreichtum seiner Harmonik und seine kontrapunktische Meisterschaft zu danken hatte. Im Zusammenhang mit dieser eingehenden, jahrelang getriebenen Beschäftigung mit der alten Musik wandelte sich der Romanitler Brahms, der sich anfangs von Schumann und Wist hat stark beeinflussen lassen, allmählich mehr und mehr zum ausgesprochenen Klassizisten. Nach mehrjähriger Dirigententätigkeit am Leipziger Fürstenthor zu Detmold lebte Brahms einige Jahre in seiner Vaterstadt und ging 1862 nach Wien, das dem Hamburger die zweite Heimat wurde. Dort schuf er seine schönsten und reifsten Werke, und dort starb er am 8. April 1897 am Leberkrebs, dem schon sein Vater erlegen war. Er wurde auf dem Zentralfriedhof in Wien neben Beethoven und Schubert zur ewigen Ruhe bestattet.

„Thomas Paine“ in Köln und Düsseldorf.

Gleichzeitig mit der am Mittwoch, den 30. März, im Danziger Stadttheater stattgefundenen Uraufführung von Hans Johst's „Thomas a Paine“, der bekanntlich hier einen starken Erfolg hatte, ging das Drama auch in Düsseldorf und Köln über die Bretter. Der Kölner Aufführung wohnte der Dichter selbst bei. Wie von dort gemeldet wird, lag die Inszenierung in den Händen von Theo M o d e s. Sie war farblos und ohne innere Wifionen. Einige Bühnenbilder von Ludwig Sievert wirkten eigenwillig stark. Adolf M a n z als Thomas Paine gab den einzigen wesentlichen Eindruck von der Darstellung. Der ganze Abend war jedoch ohne Atem und ohne Begeisterung. Allerdings wurde am Schluß der Veranstaltung der Dichter stürmisch beklatscht.

Die Aufführung in Düsseldorf war ein starker Erfolg. Die Regie führte P e l l. Die stärkste Leistung bildete Erwald B a l f e r als Thomas Paine, der großartig in der Verlebendigung der Idee war. Der Beifall war stürmisch.

Ein Antireligions-Museum in Moskau. In der russischen Hauptstadt soll demnächst ein eigenartiges Museum eröffnet werden, das der antireligiösen Propaganda dienen soll. In den verschiedenen Abteilungen wird dem Besucher in Bild und Schrift vorgeführt, wie das Christentum entstanden ist, wie sich das religiöse Leben in Rußland entwickelt hat, und welche Rolle die Religion in den sozialen Kämpfen der Gegenwart spielt. Eine besondere Abteilung ist der Darstellung des Atheismus und dem gegenwärtigen religiösen Leben in Rußland gewidmet.

Öffentliche Bekanntmachungen

Die Anordnungen für die Bekleidungs-Vergabe der Schutzpolizei für das Rechnungsjahr 1927 sollen vergeben werden, und zwar:

Los I: Leder und Schuhbedarfartikel,
Los II: Futterstoffe und Nähmaterial.

Proben liegen während der Dienststunden von 7 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. bei der Abteilung V - Kommando der Schutzpolizei - , Doststraße 13, und, wofür auch Lieferungsbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren erhältlich sind.

Bemerkte Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, geschlossen und verpackt zu Los I bis zum 11. 4. d. J., zu Los II bis zum 20. 4. d. J., vorm. 10 Uhr, der genannten Stelle einzureichen, wofür zum gleichen Zeitpunkt die Angebote geöffnet werden.

Die Zuschlagserteilung erfolgt schriftlich innerhalb zehn Tagen. (27 159)

Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig.

32 Morgen Ackerland am Frigolter Weg sollen verpachtet werden.
 Termin: 6. April, 10 Uhr, Zimmer 28. (28 568)
 Städt. Tiefbauverwaltung.

Städtische Handwerker- und Fortbildungsschule.

Kurse für freiwilligen Unterricht.
 Deutsch, Rechnen, Mathematik, Elektrotechnik, Zeichnen für Maschinenbauer, Monteur, Fachzeichnen für Tischler.

Männlichen und weiblichen Personen des Gewerbestandes wird durch besondere Kurse Gelegenheit geboten, sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die über das Ziel der Volksschule hinausgehen. (28 572)

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt am Donnerstag, dem 21. April 1927.

Anmeldungen bis dahin vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 5 bis 7 Uhr im Geschäftszimmer der Schule, An der großen Mühle 11/13. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten und beträgt für das Halbjahr für je vier Wochenstunden 8 Gulden. Für Bedienstete sind ganze und halbe Freistellen vorhanden. Ausführliche Pläne im Geschäftszimmer der Schule. Dort oder bei dem Direktor auch nähere Auskunft.

Die Direktion.

Kunstgewerbeabteilung der Städtischen Handwerkerschule.

Danzig, An der großen Mühle.
 Klassen für Schrift, Graphik, Malerei, Modellieren, Holz- und geometrisches Zeichnen, Sticken, Weben, Kunstgeschichte.

Beginn des Unterrichts am 21. April 1927.

Anmeldungen werden bis zu diesem Tage vormittags 10-12 und nachmittags 5-7 Uhr im Geschäftszimmer des Hauptgebäudes, An der großen Mühle 11/13 (Eingang Döbberstraße), angenommen.

Das Schulgeld ist bei der Aufnahme zu entrichten und beträgt für Einheimische im Halbjahr je Wochenstunde 4 Gulden bis zum Höchstbetrage von 120 Gulden. Bediensteten Schülern gewährt der Senat ganze und halbe Freistellen. Gesuche sind bei der Anmeldung in der Schule einzureichen.

Kontakt im Geschäftszimmer 10-12, 5-7 Uhr.
 Die Direktion. (28 570)

Öffentliche Versteigerung Steindamm 16/17

am Wasserplatz
 Mittwoch, den 6. April d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich dortselbst gebrauchte Sachen wie:

1 Motorboot, 5 P.S., 7 m lang
 8 gedeckte Paddelboote
 1 Paddelboot (Kajak m. Segel)

2 Kanadier, 1 Ruderboot, 1 Dampfboot, eisernen Kohleheizkessel, eis. Ofen, eis. Wagen, kleine Schiffs- und Drahtseil (30 m), Wellenbohrer u. a., ferner 25m Abbruch:

1 Schuppen, 16 m lang
 Kontorbude u. a.

Rechtens gegen Barzahlung versteigern.
 Besichtigung 1 Stunde vorher.

Auktions- und Versteigerungs- und Bestellungen zu den Versteigerungen werden täglich in meinem Büro, Jopengasse 18, auch telefonisch (28588) entgegen genommen

Siegfried Weinberg
 Legat
 vereidigter, öffentlich angelegter Auktionator
 Festschreiber 2853 - Danzig - Jopengasse Nr. 18

Auktions- und Versteigerungs- und Bestellungen zu den Versteigerungen werden täglich in meinem Büro, Jopengasse 18, auch telefonisch (28588) entgegen genommen

Siegfried Weinberg

Adnung! Rollgespanne

stunden- und tageweise, für Umzüge und andere Transporte billig bei
Wilh. Prillwitz, Am Holzraum 17

Pfandleihe Verkauf

Dritter Damm 10
 bietet Gold- u. Silbersachen, Brillanten von Uhren, Gold- und Silbersachen aller Art

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19
 Danzig, Altst Graben 11 (Nähe Holzmarkt)
 samt medizinischen sowie einfache Warmbäder, auch für Krankenkassen
 Betrieb von 9 bis 7 Uhr Telefon 42168
Heinrich Richter.

Zu Ostern kaufen Sie den guten Anzug

Elegante Gabardine-Anzüge in schönsten Dessins 65.-, 55.-, 50.-, 45.-, 35.-, 25.-, **25.-**

Blaue Kammgarn-Anzüge aus besten Stoffen 75.-, 65.-, 55.-, 45.-, 35.-, **30.-**

Blaue und braune Herren-Anzüge in guter Verarbeitung 45.-, 35.-, 25.-, **25.-**

Gestreifte Herren-Anzüge blau und braun 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, **25.-**

Jünglings- u. Einsegnungs-Anzüge in großer Auswahl 45.-, 35.-, 25.-, 20.-, **18.-**

Bekleidungshaus LONDON
 2. Damm 10, Ecke

Alle gut eingeführte
Klempnerei u. Installationswerkst.
 in bester Lage Zoppots, mit guter Ausrüstung und guter Einrichtung preiswert abzugeben. Eign. sich auch für Heizungsinstallationsbetrieb.

Johannes Rennwanz,
 Zoppot, Altkirchstraße 11

Sie besetzen:
**Beresszimmer
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Einzelmöbel**

sowie in bester Verarbeitung zu billigen Preisen und sämtlichen Bedarfsgegenständen.
 Beschäftigen Sie bitte meine

Möbel-Ausstellung
Geich Dostwiski
 Möbel-Magazin
 am Tobiasgasse 1-3 vor
 (vorm. S. Sommerfeld)
 Telefon 2883
 Vor Eintauf hören Sie erst meine Preise

Johannes Segor
 Emailierwerk
Danzig-Ohra. Mühlenhofer Weg 1
Fabrikation von Emaille-Schildern und Emaille-Reklame-Plakaten
 Schnelle Lieferung

Billiges Brennholz
 (Bohlenkappen) hat abzugeben
Holzvertrieb Ohra (Ostbahn)

Ziegenmilch-Zentrifugen
 verkauft auf Teilzahlung
 bei 250 Gulden wöchentlich

Fritz Zielke, Schöneberg (Weichsel)
 Fahrradhaus

Jetzt ist es Zeit bei Kredit
 ein wirklich gutes Kleidungsstück anzuschaffen. Bei kleiner Anzahlung geben wir

Die Ware sofort mit
 Herren-Anzüge von . . . 28.- G an
 Damen-Mäntel von . . . 16.- G an
 Gabardine-Mäntel, Regenmäntel
 Kostüme

staunend billig
9 Danziger Bekleidungshaus 9
 Lange Brücke

Billig und
Fahrräder
 sämtliche deutsche Fabrikate in riesiger Auswahl. Staunend billig!

G 90.-, 100.-, 120.-, 135.- usw.
 30 G Anzahlung, 5 G wöchentlich Abzahlung
 Bei Barzahlung hoher Rabatt

Fritz Zielke, Fahrradhaus
 Schöneberg (Weichsel)

Wäsche-Trocken-Gelegenheit
 im Freien, auch unter Bedachung
Altermann, Baumartsche Gasse Nr. 7

Zweizimmerwohnung
 mit Zentralheizung / an der Markthalle
 gegen

Sechszimmerwohnung
 in der Nähe des Bahnhofs
 zu tauschen gesucht
 Angebote unter 700 an die Danz. Volksst.

Verkauf
 Die guten Möbel
 am billigsten nur im Möbelhaus
A. Senfelan
 Danzig
 Altkirch. Graben 28
 Tel. 2790
 Ausstellungsraum
 Teilzahlungen

Mache meinen Freunden und Bekannten bekannt, daß ich mein Lager jetzt wieder m. gutbekannt. Marken-Fahrrädern gefüllt habe. Da im voraus zu sehen war, das Fahrrad billiger werden, habe ich bis jetzt mit dem Einkauf gewartet. Sie kaufen daher jetzt bei mir, zu wirklich billigen Preisen auch auf Teilzahlung.

Jenselan & Co.
 Peterstraße 9.

Räumungs-Ausverkauf!
 in Kostümen, Herren- und Damen-Mänteln, Schuhen, Wäsche, Herren-Anzügen
Kleiderbörse
 Vorstadt Graben 52

Herren-Fahrrad
 gut erhalten, bill. zu verf.
Altkirchstr. 5/6

Schlafzimmer,
 hell, Tisch, Stühle, Kücheneinrichtung, Chaiselongue, 2 Fahrräder, 1 verl. Kofferkoffer, Bordkoffer, Graben 33, 3.

Neue Chaiselongues
 und Sofas billig zu verf.
 Altkirch, Samtgasse 6/7.

Sparherbholz,
 trocken und feing, ohm 12 G. frei Haus, 500 Firneuer-Anzündgrat.
Mag. Brod,
 Ohra, Neuer Weg Nr. 3.

Elegante Damenhüte
 sehr preiswert.
Paradeplatz
 Stiegenstraße 12.

Elegante Damenmäntel
 und Kostüme,
 pa. Duallit., v. 20 G. an.
Schwarzberg,
 Breitengasse 65, 1.

1 rote Nähmaschine sehr gut erhalten,
 1 Nähmaschine
 u. vl. Frauengasse 10, 1.

Wäscheklampe, el. Dam.-
 Altkirch, a. f. Karle Damen,
 Schuhe, Tisch, Hüte u. vl.
 Max, Altkirchstr. 119, 1.

Rindgarment,
 Rindleder, zu verkaufen
 Teil-Beit-Gasse 61, 1.

Sanden
 gute weiße, rotbraune,
 Blaumweißhüte bill. u. vl.
 Ohra, Marienstr. 5, 2.

Kleiderbügel,
 Berlin, Bestenfalls m. Wa-
 schen, Chaiselongue, neu,
 Küchenschrank, 2 Kassetten,
 Schreibtisch, 2 Meter breit,
 3 Bildererle, u. auch zu
 verkaufen. Schütz, Wido-
 bergstraße 21, im Garten.

Gluten
 verkauft preisw. Fleischer,
 Klein Walldorf.

Minorka-Hahn
 zu verkauf., Preise, Lang-
 fuhr, Seideweg 10.

Gute
Gummibereitungen
 und alle Fahrradteile
 staunend billig bei
Hesselbach
 II. Damm 16 und
 Tugendhof
 Bahnhofsstr.

Ankauf
Bares Geld
 erhalten Sie f. abgelieft.
 auch zerbrochene Schall-
 platt. Wir kaufen diese
 auch gegen neue ein.
Julius Vogel
 S. m. S. D.,
 Hundegasse 37.

Kaufe laufend besetzte
 rote Anzugsstücke und er-
 bitte Angebot. Schulz,
 Altkirch. Graben 64/65.
 Telefon 228 17.

Ein gut erhaltener
Gradanag.
 mittel Figur, zu kaufen
 gesucht. Ang. u. 4. St.
 Egl., Altkirch-Weg 8.

Zinkwaschwanne
 zu kaufen gesucht. Ang.
 mit Preis unter 841 an
 die Exp. Volksstimme.

Kaufe
 getragene Kleider, Möbel
 u. ganze Nachlässe Göße,
 Häkergasse 11.

Stellengefühe
 Frau, d. hoch. kann, sucht
Stellung
 für 1/2 Tag. Ang. u. 853
 a. d. Exp. d. „Volksst.“.

Kraftiges Mädchen
 vom Lande, 18 Jahre, mit
 sämtl. Hausarbeiten ver-
 traut, sucht v. sof. od. 15. 4.
 Gute Beugn. vorh. Zu er-
 frag. Schmiedegasse 26, 2.

Tausche
 1 sonn., renov. 2-Zimmer-
 Wohn., helle Küche, Ein-
 treib, Zubehör, gegen gr-
 ßere Wohnung. Ang. u.
 1204 a. d. Exp. d. „S.“.

Tausche 1 Zimm.,
 Rob. u.
 Zub. in Egl. gegen 2 Zim-
 mer oder 3 Zimmer und
 Robinet in Danzig. Ang.
 u. 1203 a. d. Exp. d. „S.“.

Tausche gr. Stube,
 Rob.,
 Küche, Keller u. Bad., St.-
 Michaels-Beg 4, 2, gegen
 gleiche oder 2-Zimmer-
 Wohnung in der Stadt.
 Ang. u. 1201 a. d. Exp.

Zu vermieten
Möbliertes Zimmer
 zu vermieten
 Pfefferkatt 16.

Einj. Zimmer
 an 1 ober
 2 Damen zu vermieten
 Teil-Beit-Gasse 12, 2.

Möbliertes Zimmer
 an 1 u. 2 Herren zu verm.
 Hundegasse 60, 1.

Möbl. Zimm.
 mit Penj., elektr. Licht u.
 Bad zu vermieten
 Gunglplatz 4, 2, Untk.

Sehr separat. Zimmer
 im Zentrum d. Stadt an
 Bürowegenden v. sofort zu
 vermieten. Ang. u. 1205
 a. d. Exp. d. „Volksst.“.

Schlafstelle frei
 Gütergasse 12, 2.

Jung. Leute finden farb.
Logis
 Dreigasse 95, 1.

Keller
 Nähe Bahnhof, v. sofort
 3. verm. Röh. zu ertrag.
 Roggenplatz 12, 3.

Zu mieten gesucht
 Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer
 m. Küchenanteil u. Klein-
 küche. Ang. u. 850 a. d. Exp.

7 Klubsessel
3 Klubsöfas (Garnituren)
 Qualitätsarb., deutsch. Rindleder, räumungs-
 halber für jeden annehm. Preis verkäuflich.
J. Peckradt, Brothänkengasse 38
 nur eine Treppe! 3295 /

Der Winter ist vorbei,
 Das Frühjahr naht heran!
 Die neuen Sorgen
 kommen wieder,
 Was tang' ich mit meiner
 Garderobe an?
 Die große Geldknappheit
 spricht hier mit,
 Wer gibt mir meine
 Garderobe auf Kredit?
 Wir sind am Platze
 u. werden Ihnen helfen
 und machen Sie sich
 keine großen Sorgen.
 Wir machen bequem
 für jedes Kauf,
 Wir sind stadtbekannt
 unter der Firma
Bekleidungshaus!

Damen-, Herren-, Burschen-Konfektion
 und Einsegnungs-Anzüge
 Große Auswahl in Kleidern

Bekleidungs-Haus
Kredit
DANZIG
 HEILGEISTGASSE 17 3

Farben
 Firnis / Lacke / Pinsel
Bernstein-Fußbodenlackfarbe
 hart trockenend, ohne Nachlösen,
 in 8 verschiedenen Farbtönen

Waldemar Gansner - Schwanen-Drogerie
 Altstädter Graben Nr. 19-20 2205 /

Kleine Anzeigen
 in unserer Zeitung sind
 billig und erfolgreich.

Berm. Anzeigen

Mittagsstübchen
 50 P
Abendbrot
 50 P
Fischmarkt
 Nr. 14

Strickwaren n. Maß
 Hochsaum Meter 20 P
 Knopflocher Stück 2 P
Kanthaus zur Altstadt
 Altstadt, Graben 76

Bolkerarbeiten,
 Dekorationen
 führt aus D. Schulz,
 Schöpferei 20, 8.

Bolwisch
 erteilt diplom. Schreiner
 W. Joff,
 Paradiesgasse 83 a, 2, 12.

Sofas aufpolstern,
 Gardinen abbringen
 Burggrafenstraße 2.

Die reparierten Puppen
 bitte abholen, da sonst
 anderweitig veräußert.
Häcker,
 Johannstraße 68.

Rechtsbüro,
 Stadtgebiet 16, part.
Alagna,
 Schreiben aller Art,
 Steuerbescheide.

UHREN-
 sp. Instandsetz., bill. u.
 schnell Tischberggasse Nr. 41,
 unter dem Tor,
 Uhrmacherwerkstatt

Brauchst einen Maler
 Du im Haus,
 So such Dir
G. Salewski
 aus

G. Salewski
 Danzig, Fuchswall 1
 Geogr. 1905 Tel. 28294
 Werkstatt für sämtl.
 Malerarbeiten

Sind,
 aber nicht unter 1 Jahr,
 wird in liebevolle Pflege
 genommen. Ang. u. 1203
 a. d. Exp. d. „Volksst.“.

Polieren
 u. Umbeizen von Möbeln
 all. Art wird ausgeführt
 Schiffedamm 25, part.

Schreiben aller Art
 u. an alle Behörd., Klagen,
 Gnadengehuche pp., Berat.
 in Steuer- u. Staatsange-
 hörigkeitsachen. Billigste
 Preisberechnung. (3281)
Kurt Reuber,
 langj. Tätigkeit bei Ge-
 richt u. Kriminalpol. Dgg.,
 Raffstr. Markt 22, part.,
 am Bahnhof.

Volksfürsorge
 Gewerkschaftlich-Gewer-
 schaftliche Versicherungs-
 Aktiengesellschaft
 - Stenografen -
 Leit. Polierverf.-
 Günstige Tarife für
 Erwerbslose und Kinder.
 Auskunft in den Büros
 der Arbeiterorganisationen
 und von der
 Rechnungsführerin
 Büro
Reinhold Gier,
 Graben 16, 3. Trepp.